

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 49. Hirschberg, Mittwoch den 19. Juni 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung des von dem Abgeordnetenhause auf Antrag des Abg. Lasker angenommenen Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen für Immobilien, beantragt bei dem Plenum, dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu versagen.

Der Magistrat von Berlin hat die angeordnete Wahl zum Herrenhause noch ausgesetzt und will bei der königlichen Regierung darum nachsuchen, dieselbe bis dahin verschieben zu dürfen, wo die Stadträthe von ihren Sommer-Reisen zurückgekehrt sein werden.

Berlin, 13. Juni. Ihre Majestät die Königin empfing gestern mit Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden den Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Rußland.

Der „K. Z." wurde am 7. Juni aus Paris geschrieben: Bei dem heutigen Besuche des Königs Wilhelm in der Ausstellung waren in Folge des Attentats auf den Kaiser Alexander größere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Man ließ Niemanden in die Nähe des Königs; die Polizei-Agenten waren ziemlich barsch. Ein Mann, der an nichts Arges dachte, ging in die Abtheilung hinein, wo sich der König befand; zwei Agenten riefen ihm zu, er solle zurückbleiben. Er hörte aber nicht darauf, und nun sprangen die beiden Agenten auf ihn zu und packten ihn am Arme. Ein kleiner Tumult entstand, und der König, der aufmerksam wurde, ging plötzlich auf den Mann zu und reichte ihm die Hand. Die Agenten ließen ihn sofort los und der König sprach mit demselben während einiger Minuten, indem er beim Fortgehen sagte: „Mein lieber Geheimer Rath! Sie sind doch ein verdächtiger Mann, denn sonst hätte man Sie durchgelassen." Der von den Agenten Gepackte war nämlich der Geh. Rath Professor Waagen aus Berlin.

Aus Bern wird der „N. A. Z." mitgetheilt: „Die Pariser Correspondenten unserer sämmtlichen größeren Blätter constatiren den überaus günstigen Eindruck, den die ehrwürdige und ritterliche Erscheinung Sr. Majestät des Königs von Preußen auf die pariser Bevölkerung hervorgebracht hat. Alle schweizerischen Blätter, selbst diejenigen nicht ausgenommen, welche sonst bei jeder Gelegenheit mit der polnischen Revolution sympathisiren, sind einmüthig in der Verurtheilung des Mordversuchs vom 6. Juni auf den Kaiser von Rußland."

Die „Voss. Ztg." schreibt: Die diesjährige Aushebung für die Armee wird sich im Minimum auf etwa 79000 und im Maximum auf 90 000 belaufen, wovon nach den Etatsansätzen 54,000 bis 61,000 Mann auf die Infanterie, 12,000 bis 14,000 auf die Kavallerie, 10,000 bis 12,000 Mann auf die Artillerie und der Rest auf die Specialwaffen kommen. Die diesjährige Aushebung bleibt indeß noch nicht als eine normale zu betrachten, da durch sie theilweise noch die Verluste des vorjährigen Feldzuges gedeckt werden sollen.

Zum baierischen Militärbevollmächtigten in Berlin ist Generalmajor Frhr. v. Ow ernannt.

Berlin, 13. Juni. Ueber die Präliminar-Uebereinkunft vom 4. Juni kommen immer noch brockenweise Angaben in die Presse. Die „K. Z." bestätigt die von uns schon früher gebrachte Angabe, daß das Veto, welches Preußen in der Verfassung des Norddeutschen Bundes gegenüber Aenderungen der Zollgesetzgebung eingeräumt ist, nach der Uebereinkunft auch in dem erweiterten Bundesrath besteht. Dies ist wichtig, weil dadurch, daß Baiern 6 Stimmen erhält, die Stimmenzahl im Bundesrath sich auf 58 erhöht, wovon Preußen nun 17 zustehen. Um die Majorität zu erlangen, muß Preußen 12 Stimmen gewinnen, während es im engeren Bundesrath deren nur 5 bedarf. Der „W.-Z." zufolge ist denjenigen Regierungen, welche die Uebereinkunft vom 4. Juni nicht sogleich angenommen haben, der Beitritt bis zum 30. October offen gehalten. Es bezieht sich dies, seitdem auch Hessen-Darmstadt unterzeichnet hat, lediglich auf Baiern, welches, wenn es nicht beitritt, aus dem Zollverein ausscheiden muß. Der Beitritt der Mitglieder des Norddeutschen Bundes erfolgt nach der Publication der Bundesverfassung im Wege der Bundesgesetzgebung, vor der Publication muß jeder einzelne stimmführende Staat besonders beitreten. (N.-Z.)

Berlin, 13. Juni. Die Uebereinkunft, welche zwischen

Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, den bei dem Thüringischen Zoll- und Handelsverein betheiligten Staaten, Braunschweig und Oldenburg in Betreff der Salzsteuer abgeschlossen ist, belegt 1) das im Zollverein gewonnene, so wie das vom Auslande eingeführte Salz mit einer Steuer von 2 Thlr. pro Zoll-Centner Netto-Gewicht. Dieselbe Steuer trifft alle Stoffe, aus denen Salz ausgeschieden wird. Abgabenfrei bleibt das zur Verfütterung und Düngung bestimmte Salz; ferner Salz zum Einsalzen, Einpöckeln ꝛc., wenn für Gegenstände, die zur Ausfuhr bestimmt sind; desgleichen Salz zu allen gewerblichen Zwecken, mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genußmittel für Menschen bereiten, Tabaks-Fabrikate, Mineralwässern und Bädern.

Das Finanzministerium ist, nach der „Kreuzztg.", mit der Aufstellung des Etats für den Norddeutschen Bund beschäftigt. — Die Ernennung eines Oberpräsidenten für Hannover ist, nach demselben Blatte, in Aussicht genommen. — Die „N. A. Z." schreibt, daß, „laut Nachrichten aus Kopenhagen, Dänemark nicht geneigt ist, eine Garantie für die Sicherstellung der deutschen Nationalität in den evetuell abzutretenden Districten zu übernehmen, sondern sichert nur die allgemeinen dänischen Landesgesetze zu, welche es für den Schutz der Nationalitäten für genügend hält; die thatsächlichen Vorgänge in Dänemark bestätigen freilich diese Ansicht nicht." — Dasselbe Blatt bringt in Nr. 137 einen Leitartikel, in welchem es das in Paris neu gegründete und preußenfeindliche Journal „La Situation" kritisirt und folgendermaßen beginnt: „Von Paris aus versendet das neue, dort erscheinende Journal „La Situation" seine Probenummern, aus welchen wir zunächst ersehen, daß der Anstand und der feine Tact, durch welchen sich die französische Publicistik gewöhnlich auszeichnet, nicht in dem Redactionsbüreau der neuen Zeitung gesucht werden darf; denn sonst hätte dieselbe nicht gerade den Augenblick, in welchem König Wilhelm I. das Recht der Gastfreundschaft des französischen Bodens in Anspruch genommen hat, dazu gewählt, diese groben Angriffe gegen die Hohenzollern und den König zu verbreiten." — Die Regierung ist gegenwärtig auch damit beschäftigt, die in den neuen Landestheilen noch bestehenden Beschränkungen der freien Eheschließung zu beseitigen, sowie die Freizügigkeit gesetzlich zu regeln. — Das sehr umfassende Programm der „National-Liberalen" ist jetzt in ihren Organen veröffentlicht worden.

Wie Berliner Blätter melden, beabsichtigt die Kreuzzeitungs-Partei dem Kaiser von Rußland bei seinem Besuch in unserer Residenz eine Glückwunsch-Adresse in Betreff des verunglückten Attentats zu überreichen. Außerdem verlautet wieder einmal, daß Grund zu der Annahme vorhanden sein soll, daß das jetzt bestehende preußische Zeitungsstempelgesetz einer durchgreifenden Aenderung, wo nicht gar seiner Aufhebung (?) entgegen gehe. — Am 26. Juni und 3. Juli stehen Termine an in Disciplinar-Untersuchungen gegen die Abgeordneten Twesten und Lasker wegen Reden, die sie in der Zeit vor dem Kriege gehalten haben. Demnach hat die Amnestie auf die Untersuchungen keinen Einfluß.

Die Vertheilung der dem Kriegsministerium zur Disposition gestellten patriotischen Gaben für die Eroberer feindlicher Trophäen ꝛc. im vorjährigen Kriege ist auf Grund der von den Truppen erstatteten Berichte vom Kriegsministerium angeordnet und vom Könige genehmigt worden. Hiernach haben u. a. erhalten: der Füsilier Bochnia, 12. Compagnie 1. Garde-Regiments zu Fuß, für die bei Königinhof am 29. Juni eroberte Fahne des 2. Bataillons des österr. Infant.-Regiments Caronini, und der Füsilier Schellin, 9. Comp. desselben Regiments, für die bei Königgrätz eroberte Fahne eines unbekannten österr. Infant.-Regiments, ein Jeder 125 Thlr. Schellin hat außerdem die von dem Hof-Uhrmacher und Hoflieferanten Hartmann in Berlin als Prämie ausgesetzte goldene Ankeruhr mit Kette erhalten.

Berlin, 15. Juni. Der „Staatsanz." veröffentlicht eine vom Gesammt-Ministerium gegengezeichnete königliche Verordnung vom 27. Mai, welche die durch das Gesetz vom 24. Juni 1858 festgestellten Obliegenheiten des hannoverschen Staatsrathes dem Gesammt-Ministerium überträgt. — Die „Kreuzztg." glaubt, in der nordschleswigschen Angelegenheit theile der König von Dänemark die Ansicht der nationalen Blätter, daß das ganze dänisch redende Schleswig ohne Bedingungen für die Behandlung der Deutschen abzutreten oder für jetzt gar nichts anzunehmen sei. Ein Ministerwechsel in Dänemark stehe nicht in Aussicht. — Der Börsenztg. zufolge ratificirt Baiern den Zollvertrag.

Köln, 12. Juni. Se. Kgl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland traf, auf der Rückreise von Paris, heute Vormittag gegen 12 Uhr hier ein und setzte nach kurzem Verweilen die Reise nach Lübeck per Extrazug fort. (K. Z.)

Altona, 12. Juni. Das General-Commando des 9. Armeecorps wird, wie die „Alton. Nachr." hören, nach Abschluß der Militär-Convention mit Mecklenburg, Hamburg und Lübeck von Schleswig hierher verlegt werden. Unserer Stadt dürften hieraus nicht zu unterschätzende Vortheile erwachsen.

Hannover, 12. Juni. Geh. Rath v. Stockhausen ist gestern seiner Haft entlassen worden.

Sachsen.

Aus Dresden wird der „Schl. Ztg." vom 11. Juni geschrieben: „Das Pfingstfest brachte dem dresdner Publikum eine von sehr Vielen mit Spannung erwartete Erscheinung. Nachdem eben erst die letzten Preußen die Stadt verlassen hatten, wurde plötzlich ein großer Theil des sächsischen Militärs in — Preußen verwandelt. Es zogen nämlich am ersten Pfingsttage zum ersten Male die Wachen in der Stadt in der neuen Bundesuniform auf; die Musikcorps mit rothen, die Combattanten mit schwarzen Haarbüscheln. Dies Abzeichen tragen bei festlichen Gelegenheiten das Garde-Grenadier-Regiment König Johann und das Grenadier-Regiment Nr. 101. Auch außer den Wachtmannschaften sah man zahlreiche Militärs in der neuen Uniform auf den Straßen. Die Theilnahme des Volks an dieser Erscheinung war eine ungemein lebhafte; Trauer oder eine ähnliche Empfindung nicht, im Gegentheil eher Heiterkeit wahrzunehmen."

Dresden, 14. Juni. Am Sonntag den 16. wird der König eine Revue über die beiden hier garnisonirenden Garde-Regimenter abhalten, denen neue Fahnen verliehen worden, und einige Tage darauf der Chemnitzer Ausstellung einen wiederholten Besuch machen, der zugleich der zum 25. d. zu eröffnenden Chemnitzer Waarenbörse für Industrie und Handel, der ersten ihrer Art in Deutschland, gelten soll.

Der in Leipzig versammelte Ausschuß des deutschen Schützenbundes hat beschlossen, das für nächstes Jahr in Aussicht genommene deutsche Schützenfest in Wien abzuhalten.

Sachsen-Altenburg.

Altenburg, 11. Juni. Als die wichtigste der der Landschaft gemachten Regierungsvorlagen erscheint unstreitig der Erlaß über die durch die neue staatsrechtliche Stellung des Herzogthums als Mitglied des Norddeutschen Bundes bedingte Neuregulirung der Finanzverhältnisse. Behufs nothwendiger Erleichterung der neuen Staatsbelastung ist als nächste Hauptaufgabe der Regierung in dem Erlasse thunlichste Vereinfachung der Staatsverwaltung (in welcher Beziehung die Combinirung gewisser Verwaltungszweige mit Nachbarstaaten und neue auf

Vereinfachung des Verwaltungsmechanismus auf weltlichem und kirchlichem Gebiete abzielende Gesetze in Aussicht gestellt werden), sowie vornehmlich, da diese beabsichtigten Ersparnisse immerhin nur eine verhältnißmäßig unerhebliche und auch erst nach Verlauf von Jahren zu erwartende Summe betragen würden, eine möglichst gleichmäßige Vertheilung der Steuerlast hingestellt. (D. A. Z.)

Sachsen-Koburg-Gotha.

Coburg, 13. Juni. Der Großherzog und die Frau Großherzogin sind heute nach Amorbach zum Besuch der Fürstlich Leiningschen Familie gereist, von wo sich Se. Hoheit nach Paris und später in ein Seebad im südl. Frankreich begeben wird.

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig, 11. Juni. Gestern hatte sich unter dem Vorsitze des Ober-Gerichts-Präsidenten Trieps aus Wolfenbüttel die ständige Deputation des deutschen Juristentages allhier versammelt. Der hauptsächlichste Gegenstand war die Frage, ob der Juristentag fortbestehen solle oder nicht, und wurde diese Frage einstimmig bejaht, sofort die 6. Versammlung des deutschen Juristentages auf den 27., 28. u. 29. Aug. c. in München festgesetzt und die Tagesordnung festgestellt.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 12. Juni. Das preußische Infanterie-Regiment Nr. 17, dessen Inhaber der Großherzog von Hessen ist, hat zu der am 9. d. M. stattgefundenen Feier des Geburtsfestes seines Inhabers eine aus 4 Offizieren bestehende Deputation hierher gesandt, um die Glückwünsche des Regiments darzubringen. (Frkf. J.)

Darmstadt, 15. Juni. Der Czar kam gestern um 11 Uhr Abends hier an und wurde von dem Großherzoge und sämmtlichen Prinzen empfangen. Der Herzog von Nassau und der Prinz von Oranien sind angekommen und weilten bis Mitternacht bei dem Czar. Der Czar reist heute Abends nach Berlin.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg. Die Ständeversammlung ist auf Dienstag den 18. Juni zu einer außerordentlichen Session einberufen, um zur Prüfung einer Gesetzvorlage, betreffend die Genehmigung des londoner Vertrages vom 11. Mai 1867, zu schreiten.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, 11. Juni. Die aus 14 Mitgliedern bestehende Commission für die Prüfung wegen des Anschlusses von Lübeck an den Zollverein, hat sich bereits constituirt und unter dem Vorsitze des Senators Dr. Curtius eine erste Sitzung gehalten.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 15. Juni. In Ergänzung der vorgestrigen Andeutungen der „Nordd. Allg. Ztg." bezüglich der neuen Friedensbürgschaften telegraphirt ein wohlunterrichteter Pariser Correspondent der „Hamb. Nachrichten" Folgendes: Napoleon schlug seinen Gästen eine Militärreduction vor. Rußland und Preußen sprachen ihre Bereitwilligkeit aus darüber zu verhandeln; Frankreich behielt sich alsdann bestimmte Vorschläge vor. (Tel. Dep. d. Schl. Z.)

Baden.

Baden, 12. Juni. Unter dem Zudrange einer gewaltigen Menge Fremder sowohl als Einheimischer erfolgte soeben, genau zur bestimmten Zeit, die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und der beiden Großfürsten. Am Bahnhofe wurde Se. Majestät vom Großherzog Friedrich, dem Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin, einer Nichte des Kaisers, empfangen. Sämmtliche hier anwesende Russen von Auszeichnung hatten sich gleichfalls daselbst eingefunden. Von da fuhren die hohen Herrschaften nach dem Hotel zum Englischen Hofe, wo das Absteigequartier für dieselben in Bereitschaft gesetzt war. Um der Großherzoglichen Familie einen Besuch abzustatten, begab sich der Kaiser bald darauf nach dem hiesigen Schlosse, wohin auch Ihre Majestät die Königin von Preußen sich begeben hatte. (St.-Anz.)

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Vorgestern, Abends, fand die feierliche Uebertragung der irdischen Ueberreste der im kaiserlichen Lustschlosse zu Hetzendorf verstorbenen Erzherzogin Mathilde von Oesterreich in Begleitung ihres Oberhofmeisters, der Oberhofmeisterin und der Hofdamen der Verstorbenen und im Stillen statt. — Der Kronprinz Rudolf und die Erzherzogin Gisela sind gestern mit ihrem Hofstaat von Ofen abgereist und hier eingetroffen. Die Abreise des Kaisers von Ofen wird heute Abend 10 Uhr erwartet. — Franz Liszt hat dem Kaiser in einer Privataudienz eine werthvolle Reliquie überreicht, welche der Papst als Krönungsgeschenk aus Rom übersendet. — Der Kaiser hat vielen Ungarn Orden verliehen. Unter andern hat auch Franz Liszt das Commandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Ein Wiener Correspondent schreibt der „Schles. Ztg.": Während aus Paris gemeldet wird, daß daselbst bereits Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Franz Josef getroffen worden, ist hier weder über den Zeitpunkt dieser Reise, noch darüber, daß sie bereits definitiv beschlossen sei, etwas Positives bekannt, und wir glauben auch nicht, daß sie noch stattfinden werde, wenn authentische Nachrichten aus Mexiko angelangt sind. Auch das Ende der Hoftrauer dürfte abgewartet werden.

Pest, 9. Juni. (Fortsetzung.) Nach Beendigung des Hochamtes begab sich die Prozession zu Fuße in die festlich geschmückte Garnisonkirche über mit weiß-grün-rothem Tuche belegte Treppen. Der König im Krönungsornate, geleitet vom Primas und dem Erzbischof von Kalocsa, gefolgt von dem übrigen Klerus. Zuletzt der Finanzminister von Lonyay zu Pferd, Münzen unter das jubelnde Volk streuend. Das Tuch wurde zerschnitten und unter die Menge vertheilt. Die Königin kehrte mit ihrem Gefolge zu Wagen in das Schloß zurück. In der Garnisonkirche nahm der König mit dem Stephansschwerte den Ritterschlag vor, wobei Graf Festetics und Herr v. Majlath assistirten. Die Ritter vom „goldenen Sporn" wurden einzeln aufgerufen und vom Könige mit dem Stephansschwerte berührt. Die ganze Ceremonie nahm kaum eine Viertelstunde in Anspruch. Der König bestieg beim Verlassen der Kirche den Krönungsschimmel und der Zug bewegte sich nun unter den Jubelrufen der Bevölkerung durch die Herrengasse über den Paradeplatz, durch das Wasserthor, über die Albrechtsstraße, die Kettenbrücke nach Pest; die Königin mit ihren Kindern, der Erzherzogin Gisela und dem Kronprinz Rudolf, waren mittlerweile auf dem Dampfer „Rudolf" über die Donau gefahren, um von der Terrasse des Lloydgebäudes aus den Zug anzusehen; auch das diplomatische Corps, die Mitglieder des Reichstages und die Deputation aus Wien hatte auf Tribünen Platz genommen, um der Eidesleistung des Königs bei der Pester Stadtpfarrkirche beizuwohnen. Um 10¼ Uhr war die Spitze des Krönungszuges auf der Kettenbrücke angelangt. Jetzt entfaltete sich ein Anblick von unbeschreiblicher Pracht; die Banderien der Jazygier, Kumanier und Haiduken, lauter schlichte, wettergebräunte Kerngestalten, waren am zahlreichsten. Das Pester Banderium der Königin bot in seinem Kostüme: Blaue Hose, weißer Seidenattila, blaue Schleife, Mente und blausammtene weißverbrämte Mütze,

einen sehr eleganten Anblick dar. Die Banderien der übrigen Comitate mit ihren Fahnen waren jedes anders kostümirt, wechselnd in bunter Pracht, voll leuchtender Farben oder martialischen Emblemen, so Marmaros mit riesigen Bärenfellen und mit Wolfspelzen. Einzelne Magnaten erregten selbst bei dieser Prachtfülle allgemeine Aufmerksamkeit. So Graf Breuner auf schwarzem Araber, im Kostüme des vierzehnten Jahrhunderts, Graf Edmund Batthyanyi, dem zwei Knappen folgten, trug eine glänzende Silberrüstung, Helm und Panzerhemd, Graf Bela Szechenyi in Zriny's Kostüm mit Streitkolben; nicht minder prächtig erschienen: Graf Paul Eßterhazy, Graf Ladislaus Hunyady, Graf Joseph Zichy jun.; vor Allen aber der Ministerpräsident Graf Julius Andrassy. Auserlesene Streitäxte und Kolben gaben dem Festgepränge einen kriegerischen Anstrich. Der Ministerpräsident v. Beust, der in der Geheimen Raths-Uniform erschienen war, wurde vom Volke auf dem ganzen Wege begrüßt; er ritt mit Sicherheit und Eleganz einen prachtvollen Schimmel mit golddurchwirkter Schabracke; nicht minder prachtvoll und imposant erschienen die Kirchenfürsten in glänzendem Ornate weiß und Gold, mit Tiarren und Kronen hoch zu Roß. Die Erzherzoge truge ungarische Generals-Uniformen. Dem Könige vorauf ritt der Bischof mit dem silbernen Kreuz und Graf Edmund Zichy in goldener Rüstung mit dem Reichsschwert, in Stellvertretung des 87jährigen Grafen Emerich Bathyanyi. Der König trug die Krone und den Krönungsmantel. Ungarische Leibgarden mit Tigerfellen, Garde-Gendarmerie und Husaren beschlossen den Zug. Wo der König erschien, ertönten nicht enden wollende Eljens. Um 11 Uhr hielt der König an der für die Eidesleistung bestimmten, unter freiem Himmel belegenen Tribüne, stieg vom Pferd und begab sich unter Vortragung des Kreuzes und des Reichsschwertes, zu seinen Seiten den Fürstprimas und den Erzbischof v. Kalocsa, auf die mit wahrhaft königlicher Pracht ausgestattete Tribüne, auf welcher, was sonst noch nie der Fall war, eine mit Goldbrokat bedeckte Erhöhung auf besonderen Wunsch des Fürstprimas hergerichtet worden war. Der König betrat diese Erhöhung, in der linken Hand ein goldenes Kreuz, die zwei Schwurfinger der Rechten erhoben. Gegen die Vertreter der Kirche und Nation gewendet, leistete er den Eid, der etwa fünf Minuten dauerte. Ungefähr in der Mitte des Eides, unmittelbar nach der Stelle: „Die Rechte, die Verfassung, die gesetzliche Unabhängigkeit und Territorialintegrität Ungarns und der Nebenländer, werden wir unverletzt aufrecht erhalten," — brach die Menge in einen lange anhaltenden Sturm von Eljenrufen aus. — Man sah über wettergebräunte Wangen Thränen rollen; man hörte Greise schluchzend Gott lobpreisen, daß er sie diese Stunde erleben ließ. Als Graf Andrassy das „Eljen a Kiraly" ausrief, brach ein mit lautem Schluchzen vermengter dröhnender Jubel aus, wie ihn wohl Generationen nicht gehört. Ein Zeichen Andrassy's und wieder herrschte tiefes Schweigen. Der König sprach den Eid zu Ende und verließ unter endlosem Zuruf die Tribüne und den Platz. — Der Zug bewegte sich nun über die Waitzner- und Dorotheergasse zum Krönungshügel, auf dem Franz Josephsplatz, auf welchem die verschiedenen Banderien mit der Front gegen den Hügel aufgestellt waren. Die dem König unmittelbar voranziehenden Reihen öffneten sich beim Ausgang der Dorotheergasse auf den Franz Josephsplatz, und in kurz gestrecktem Galoppe mit wallendem Stephansmantel sprengte der König den Krönungshügel hinan, das heilige Schwert nach den vier Weltgegenden im Kreuzhieb schwingend und jedesmal das Pferd rasch herumwendend. Geschützsalven ertönten. Unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung ritt der König mit seinem Gefolge der Ofener Burg zu, woselbst das symbolische Krönungsmahl stattfand. — Das Krönungsmahl verlief in der im Ceremoniel vorgesehenen Weise. Nach erfolgter Meldung von Seiten des Obersthofmeisters verfügte sich das Königspaar in den Saal, wo sodann das Mahl servirt wurde. Die Speisen blieben jedoch völlig unberührt und nur vom Weine trank das königliche Paar. Der König erhob sich, den gefüllten Pokal in der Hand, und brachte mit den Worten „Eljen a haza!" ein Hoch dem Vaterlande dar. Die Speisen wurden dreimal gewechselt. Die beiden ersten Male durch eine Deputation der beiden Häuser des Reichstages, das dritte Mal durch die Truchsesse. Gegen das Ende des Mahles erschien schon die vom Reichstag zur Begleitung der Krone entsendete Deputation; die letztere wurde gleich nach Abschluß der Feierlichkeit in Empfang genommen und von der Deputation sowie von den Kronhütern in die Mathiaskirche geführt, wo sie mehrere Tage zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt bleibt. Im Redoutensaale fand ein Festbankett statt, zu welchem gegen 625 Magnaten, Prälaten, Deputirte, Mitglieder der Reichsraths-Deputation und der Wiener Gemeinderaths-Deputation eingeladen waren. Auf der Generalswiese wurden dem Volke gebratene Ochsen preisgegeben, Brote ausgeworfen und Wein aus großen Fässern gespendet; auch Tanzplätze und Kletterbäume fehlten nicht. Am Abend waren beide Städte glänzend beleuchtet.

Pest, 15. Juni. Die Mitglieder des Deak-Clubs hatten heute von 11 Uhr bis ½1 Uhr eine Conferenz, in welcher der Ministerpräsident anzeigte, daß der Landtag in 8 bis 10 Tagen vertagt wird. Bis dahin werden drei auf die stattgehabte Krönung, und zwar auf die Inarticulirung des Krönungsactes und die Verwendung des Krönungsgeschenkes bezügliche Gesetzentwürfe dem Landtage vorgelegt werden. Eine Motion der Linken bezüglich der Versorgung der gewesenen Honveds gab zu einer Besprechung dieser Angelegenheit Anlaß. Der Ministerpräsident sagte, die Regierung sei nicht in der Lage, in dieser Sache etwas zu thun; das Vorgehen der Majestäten zeige jedoch den Weg an, wie diese Frage gelöst werden kann. Er sei bereit, zur Unterstützung der Honveds 1000 Gulden zu geben. Sofort zeichneten die Minister jeder 500 Gulden, und alle anwesenden Mitglieder verschiede Beträge. Binnen einigen Minuten waren mehrere tausend Gulden gezeichnet, die auch gleich baar dem Finanzminister übergeben wurden. Somssich legte einen Gesetzvorschlag bezüglich der Ausdehnung des Wahlrechts auf die Juden vor, es wurde jedoch dagegen eingewendet, es sei beschlossen, die Judenfrage nur in Verbindung mit einem Incolats-Gesetze zu erledigen, wozu jetzt nicht mehr Zeit sei. Dies werde im Herbste geschehen.

Pest, 12. Juni. In der Deputirtensitzung überreichte Graf Andrassy das mit der kaiserlichen Sanction versehene Exemplar der vom Landtage in letzter Zeit ausgearbeiteten Gesetzartikel bezüglich der Modification der 1848er Gesetze und betreffs der gemeinsamen Angelegenheiten. Die Gesetzartikel sind in rothen Sammt gebunden und die Sanctionirung ist von heute datirt. Nach Verlesung der Gesetzartikel wurde auf Antrag des Grafen Ed. Karolyi eine Deputation entsendet, welche im Vereine mit einer Deputation der Magnatentafel Ihren Majestäten heute noch den Dank des Landtages für die Amnestie und Bestimmung des Krönungsgeschenkes ausdrücken soll. Während der Sitzung der Deputirtentafel ließen sich mehrere Gesandte, welche heute den Sitzungen beider Häuser kurze Zeit beiwohnten, durch Grafen Anton Szapary dem im Corridor des Deputirtensaales weilenden Deak vorstellen und conversirten mit ihm längere Zeit. — Auch in der Magnatentafel wurden die sanctionirten Gesetze verlesen und die Mitglieder zu der heute zu entsendenden Dankdeputation durch den Präsidenten designirt. — Der Kaiser ertheilte heute zahlreichen Privaten und Deputationen Audienz, unter letzteren einer Depu-

tation der ungarisch-helvetischen Kirche und der Pester israelitischen Gemeinde. Der Kaiser hat dem Minister des Innern 6000 Gulden zur Unterstützung bedürftiger Personen und öffentlicher Wohlthätigkeits-Anstalten angewiesen. (St.-A.)

Der „N. A. Z." wird ferner unterm 12. Juni aus Wien geschrieben: „Dem einflußreichen Mittler zwischen Krone und Volk, Hrn. v. Deak, ist gleichfalls schon ein besonderer kaiserlicher Dank zu Theil geworden. Einen Orden oder eine sonstige persönliche Auszeichnung hätte der gefeierte Volksmann kaum angenommen, dafür ist ihm eine sinnigere und bedeutungsvollere Ehre widerfahren. Der Kaiser hat Hrn. Deak sein Miniatur-Portrait zum Geschenk gemacht und darunter eigenhändig die Widmung geschrieben: „Ferencz Joszef Deák Ferencznek emlékül!" (Franz Joseph dem Franz Deak zum Andenken.)" — Derselbe Correspondent berichtet aus Ungarn weiter: Die Verbrüderungsfeste zwischen ungarischen Landtags- und Reichsraths-Mitgliedern haben heute mit einem großen, vom Bürgermeister Dr. Zelinka veranstalteten Bankett ihren Abschluß gefunden, welchem neben mehreren parlamentarischen Notabilitäten auch die Mehrzahl der ungarischen Minister beiwohnten.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Der Großfürst Thronfolger von Rußland, der seinen kaiserlichen Vater nicht begleitet hatte, ist heute nach London abgereist. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute hier eingetroffen. — Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau: Alle deutschen Journale beglückwünschen die Anwesenheit des Königs von Preußen in Paris und den herzlichen Empfang Seitens des Kaisers als ein glückliches Ereigniß. Die Schwierigkeiten der Luxemburger Frage seien jetzt zu gemeinsamer Zufriedenheit geebnet. Die ganze preußische Garnison werde demnächst die Festung und das Großherzogthum geräumt haben und durch 1000 Luxemburger ersetzt werden. — Bei Besprechung des Attentats sagt der „Moniteur": Alle Völker danken der Vorsehung für die Erhaltung des Czaren. Frankreich und Rußland vereinigen sich in dem einen gemeinsamen Gedanken, daß das Attentat keine andere Folge haben wird, als die Bande des Vertrauens und der Freundschaft, welche zwischen beiden Reichen und ihren Souveränen bestehen, noch fester zu knüpfen. — „Etendard" versichert, daß der Papst den Wunsch ausgedrückt habe, Paris zu besuchen. — Der Sultan wird am 2. Juli eintreffen. — Der König von Preußen besuchte heute die Egouts und die Anlagen auf den Buttes de Chaumont, nahm das Diner bei dem britischen Botschafter, Lord Cowley, ein und begab sich gegen 11 Uhr Abends auf den Ball der preußischen Botschaft, auf welchem demnächst auch der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Prinzen Humbert und den übrigen Fürstlichkeiten, erschienen. Das französische Herrscherpaar verließ den Ball gegen 2 Uhr Morgens, eine halbe Stunde später kehrte auch Se. Majestät der König nach den Tuilerien zurück. Der Ball war überaus glänzend. — In Anbetracht der Theuerung der Lebensmittel ist durch kaiserliche Verfügung der Sold der Linientruppen bis zum 31. December d. J. um 4 Centimes pro Tag erhöht worden.

Ueber den Eindruck, welchen der König Wilhelm auf die Franzosen gemacht, schreibt auch von hier ein Correspondent der „Magd. Ztg.": Beim Einzuge des Königs war die Haltung des Publikums anständig aber kalt, von Tag zu Tag jedoch wird sie sympathischer; hiervon kann man sich recht in der Ausstellung überzeugen, die der König häufig besucht. Graf Bismard begleitet Se. Majestät nicht immer dorthin; so oft er allein erscheint, zieht er die besondere Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, welches ihn stets höflich grüßt."

Paris, 13. Juni. Der König von Preußen besuchte heute zum letzten Male die Ausstellung, machte sodann mehrere Abschiedsbesuche und dinirte in den Tuilerien. Morgen Freitag um 10 Uhr Vormittags reist der König ab und trifft um 5 Uhr Abends in Brüssel ein. Die Weiterreise findet denselben Abend um 11 Uhr statt. Die Ankunft in Köln erfolgt Sonnabend um 5 Uhr Morgens, die Ankunft in Potsdam Sonnabend um 5 Uhr Abends. Der Kronprinz von Preußen reist bereits heute Abend um 8¾ Uhr nach Baden-Baden ab. — 14. Juni. Der König von Preußen ist abgereist. Der Kaiser begleitete ihn zum Bahnhof, wohin die hohen Herrschaften nebst der Suite sich in fünf Wagen ohne Escorte begaben. Am Eingang des Bahnhofes warteten die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft, der Seinepräfect, der Polizeipräfect und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Der Kaiser nahm im Innern des Bahnhofs Abschied vom Könige. Der königliche Zug setzte sich um Punkt 10 Uhr in Bewegung. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe wogte eine große Volksmenge und vielfach erscholl der Ruf „Vive l'Empereur" und Hurrah.

Fürst Gortschakoff hatte bereits mehrere Unterredungen mit dem Marquis de Moustier, wie der Kaiser mit dem Czaren über die Grundsätze Betreffs der Regulirung der candiotischen Frage, über welche eine Einigung auch bereits erfolgt ist: Abschluß eines Waffenstillstandes, Befragung der Bevölkerung durch das allgemeine Stimmrecht und Ernennung eines europäischen Ueberwachungs-Comités. Das Resultat, welches man erzielen würde, soll unter die Garantie Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs und Italiens gestellt werden. Die nämlichen Prinzipien sollen bei späteren Unruhen, welche in der Türkei ausbrechen, in Anwendung gebracht werden. (Das hieße ja offenbar die Aufstände ermuthigen.) Graf Bismarck hat ebenfalls schon mehrere Unterredungen mit Moustier. Es verlautet aber nichts über das, was in denselben verhandelt wurde. — Bis jetzt ist in der Angelegenheit der vier Advocaten, welche sich bei der Manifestation gegen den Czaren betheiligten, noch kein Beschluß gefaßt worden. Das Gerücht, sie seien verhaftet, ist nicht begründet. Die Verhafteten, welche auf dem Boulevard „Vive la Pologne" gerufen hatten, sollen vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Der „Etendard" glaubt zu wissen, daß nach langem Zaudern die russische Regierung sich entschlossen hat, sich bei der am 17. Juni in Paris zu eröffnenden Münz-Conferenz vertreten zu lassen.

Italien.

Die neuen Büreaux des Abgeordnetenhauses in Betreff des Gesetzentwurfs über die Kirchengüter haben nach stürmischen Debatten sammt und sonders den Beschluß gefaßt, den Vertrag, so wie er vorliegt, zu verwerfen und einen Gegenentwurf aufzustellen, worin das Gesetz vom 7. Juli 1866 zwar geachtet, wodurch aber der Regierung Vollmacht ertheilt werde, die dem Staatsschatze nöthigen 600 Millionen aufzunehmen. Mehrere Büreaux haben ihre Bevollmächtigten geradezu beauftragt, den Vorschlag zu machen, daß alle in der Gewalt der Verwaltung des Kultusfonds befindlichen Werthe an den Staat übergehen; andere Büreaux haben Auftrag ertheilt, die Convertirung auch der Güter der nicht aufgehobenen moralischen Corporationen vorzuschlagen, jedoch für die Pfarreien und Bisthümer zweiter Klasse einen Minimalbetrag bestehen zu lassen.

Mit dem amerikanischen Postschiffe trafen in Southampton von Newyork ein amerikanischer Erzbischof und drei Bischöfe ein. Die Prälaten sind auf dem Wege nach Rom und der Erzbischof (Burcell) überbringt dem Papste als Geschenk amerikanischer Katholiken ein silbernes Modell der Yacht „Henrietta", die die atlantische Wettfahrt gewonnen. Als Kargo trägt das silberne Schiff die Summe von 5000 Dollars in Goldstücken.

Großbritannien und Irland.

Schärfer als je ist die Fehde unter den Schneidern entbrannt. In dem Hauptquartier der Union war gemeldet worden, daß die Besitzer der lahm gelegten Werkstätten in London ihre dringendsten Bestellungen größtentheils in Brighton anfertigen ließen. Sofort schickte der Präsident Agenten dahin ab, um sich zu überzeugen, ob die Sache ihre Richtigkeit habe. Die abgesandten Spähser fanden die Meldung vollkommen bestätigt und die Majorität der Meister in Brighton in vollster Arbeit über einer ganzen Fluth von Kleidern, die von London aus von den kriegführenden Meistern bestellt waren. Alsbald nachdem die Union diese Kunde erhalten, wurde eine Versammlung einberufen, die ohne lange Discussion sich einstimmig dahin erklärte, dem müsse ein Ende gemacht werden. Keine Arbeit für London dürfe in Brighton gefertigt werden und das einfachste Mittel sei, die mit diesen Aufträgen beschäftigten Arbeiter aus der Beschäftigung zu ziehen. Eine dahin lautende Ordre ging augenblicklich nach Brighton ab und stellten hierauf 200 Schneider daselbst die Arbeit ein. Aus Rache benutzten die Arbeitgeber hier ihren Einfluß auf die noch arbeitenden Firmen und vermochten eine Anzahl von ihnen, ihre zur Union gehörenden Arbeiter zu entlassen, so daß gegenwärtig incl. 300 Schneiderinnen und 3000 Arbeiter von den Zuschüssen der Union leben. Wie stark übrigens die Sympathieen der übrigen Gewerke für die Schneidergesellen sind, ist aus der Thatsache zu ersehen, daß durch die Beiträge der noch Arbeitenden und die Unterstützungen anderer Vereine es auch für diese Woche trotz der vermehrten Anzahl der Unbeschäftigten dem Comité möglich sein wird, die volle Strikezulage an die Fremden auszuzahlen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. Juni. Die Kaiserin, die Großfürsten Sergius und Paul und die Großfürstin Marie reisen am 16. d. M. nach Livadia in der Krim ab und nehmen die Route über Warschau, Czernowitz, Novoselo, Taraspol, Odessa und Jalta.

Die Gesammtzahl der in Litthauen wegen Betheiligung ihrer Besitzer am Aufstande 1863 confiscirten Güter beträgt 236, mit einem Areal von 203,922 Dissätinen und einer Revenue, jährlich (nach amtlicher Schätzung) von 75,078 R. S. — Durch Allerhöchstes Edict vom 15. (27.) Mai wird die Regierungs-Commission des öffentlichen Unterrichts des Königreichs Polen aufgehoben und aus allen Lehranstalten und gelehrten Institusionen im Königreiche der Warschauer Lehrbezirk gebildet, welcher unter die unmittelbare Leitung des Unterrichtsministeriums des Reichs gestellt wird. Zugleich wird das Reglement über die Organisation des neuen Lehrbezirks mit den betreffenden Etats veröffentlicht.

Serbien.

Belgrad, 13. Juni. Der Fürst von Serbien betraute für die Dauer seiner Reise den Ministerrath mit der Regentschaft.

Türkei.

Der Vicekönig von Aegypten hat, wie die „Franc" versichert, vom Sultan nicht den Titel „Souverain", sondern das Recht verliehen erhalten, sich fortan Vicekönig zu nennen; denn bis jetzt war sein officieller Titel „General-Gouverneur".

Asien.

Hongkong, 29. April. Der Taikun von Japan hat seinen Entschluß erklärt, die mit den fremden Mächten abgeschlossenen Verträge vollständigst zur Ausführung bringen und alle Vertreter dieser Mächte nach Osaka einladen zu wollen. — In Canton wird eine Flotille von Kriegsdampfern errichtet. Nanking, Haug-Tscheu und Weng-Tscheu sollen demnächst dem Fremdhandel geöffnet werden.

Provinzielles.

Breslau, 13. Juni. Herr Oberpräsidert Freiherr von Schleinitz hat sich am zweiten Pfingstfeiertage in die Kreise Steinau und Guhrau begeben, um sich persönlich von dem Nothstande der sechszehn dort gelegenen Ortschaften, die durch Hagelwetter fast gänzlich ruinirt worden sind, zu überzeugen und den armen Bedrängten Trost und Hilfe zu bringen. (Schles. Ztg.)

Görlitz, 14. Juni. Gestern mit dem um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags hier ankommenden Berliner Bahnzuge traf Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen, von Berlin kommend, hier ein. Hochderselbe nahm im Ständehause Quartier, woselbst um 4 Uhr ein von den Ständen gegebenes Diner stattfand. Offizieller Empfang war ausdrücklich verboten. Nur die Militair-Musikkorps waren zur Aufführung der Tafelmusik in das Ständehaus befohlen. Dem Vernehmen nach haben Se. königl. Hoheit zum Zweck de Reise, außer der Besichtigung der noch im Königreich Sachsen befindlichen preußischen Truppentheile, auch die Jahrestage in Absicht genommen, an welchem im vorigen Jahre der Einmarsch in Sachsen und Böhmen, von den unter dem Oberbefehle des Prinzen stehenden Truppen erfolgte. Die Abreise sollte heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr erfolgen. — Nach einer im neuesten Centralblatte für die preußische Unterrichts-Verwaltung wird auch an dem hiesigen Gymnasium die Errichtung einer neuen Klasse wegen Ueberfüllung der Prima nothwendig. Der Minister des Unterrichts hat schon wiederholt vor der schädlichen Klassenüberfüllung gewarnt und darauf hingewiesen, daß laut älterer Anordnung, namentlich bei den Realschulen erster Ordnung die zulässige Schülerzahl, aus pädagogischen und didaktischen Gründen, als Maximum für die unteren Klassen auf 50, für die mittleren Klassen auf 40 und die oberen auf 30 bestimmt worden ist. Diese Bestimmungen sind jetzt auch für die Gymnasien maßgebend erklärt und nur ausnahmsweise soll bei hinreichendem Raum auch in mittleren Gymnasialklassen eine Frequenz von 50 und in den oberen eine solche von 40 Schülern zugelassen werden. Die hiesige Gymnasialprima überschritt jedoch selbst noch diese ausnahmsweise zulässige Zahl, so daß eine Theilung geboten ist. (Görl. Anz.)

Görlitz, 15. Juni. An der Exkursion des hiesigen Gewerbe-Vereins nach Paris zur allgemeinen Ausstellung haben sich ca. 30 Personen betheiligt. Es war auch den Mitgliedern der Nachbarvereine gestattet, sich zu betheiligen, doch hatten sich nur fünf Herren gemeldet. Die Abfahrt erfolgte gestern früh $1\frac{1}{4}$ Uhr mit dem sächsischen Courirzuge. Die Quartiere für die Theilnehmer sind schon vor längerer Zeit zu sehr mäßigen Preisen gemiethet worden und bereits hier die Quartierzettel vertheilt, damit Jeder bei der Ankunft in Paris ohne Schwierigkeiten nach seiner für ihn bestimmten Wohnung gelangen kann. Die Besichtigung der größeren Institute, wie das Louvre, das Invalidenhotel, Hotel de Villa 2c. geschieht gemeinschaftlich nach einem schon bestimmten Programm, um Zeitverluste zu vermeiden. Zum Ankaufe von Mustergegenständen stehen circa 1000 Thaler zur Verfügung, von denen die Hälfte von der Stadt geliehen, 300 Thlr. von Gönnern des Vereins zu diesem Zwecke geschenkt worden sind, der Rest aber aus den Mitteln des Vereins genommen wird. Schließlich ist noch zu bemerken, daß die sächs. Staatseisenbahn den Mitgliedern des Gewerbevereins zu dieser Fahrt bei einfachen Preisen die freie Rückfahrt bis zum 14. Juli d. J. gewährt hat. (Görl. Anz.)

[Bilse in Paris.] Unser Landsmann, Musikdirektor Bilse, erringt in Paris großartige Triumphe. Die „Schles. Ztg." erhielt folgende direkte Nachrichten über seine dortigen Erfolge. Das erste öffentliche Concert der Bilse'schen Kapelle fand am 29. Mai im kaiserlichen „Italienischen Opernhause" vor einem zahlreichen Publikum statt. An demselben Tage war, ohne Bilse's Veranlassung, in den Pariser Blättern zu lesen: „Das für heute von Bilse und Strauß angekündigte Concert wird nicht stattfinden." Ein deutlicher Beweis, daß Bilse's Erscheinen in Paris nicht überall mit Beifall aufgenommen wurde. — Trotzdem begrüßte das Publikum unseren wackeren Tonkünstler lebhaft, sobald er vor sein Orchester trat. Die erste Nummer war die Ouverture zum „Tannhäuser"; sie erntete sofort stürmischen Beifall. Bilse wurde wiederholt gerufen. Hervorragende musikalische Notabilitäten der französischen Hauptstadt kamen zu Bilse auf die Bühne, um ihm zu seinem großartigen Erfolge Glück zu wünschen. Am 1. Juni hatte Bilse die Ehre, im Hotel der preuß. Botschaft vor JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zu konzertiren. Die erlauchten Herrschaften unterhielten sich längere Zeit mit Bilse und bezeichneten seine Leistungen als vollendete. Der Kronprinz sagte noch: „Sobald der König kommt, werde ich ihm von Ihnen erzählen, er muß Sie bald hören, er hat Sie ja seit Breslau nicht gehört." Die Kapelle spielt jetzt täglich 2 Mal im „Cercle International" der Ausstellung und reißt das Publikum jedes Mal zur Begeisterung hin. Die uns vorliegenden Pariser Blätter, z. B. der „Figaro", das „Journal de Paris", die „Presse musikale", ergehen sich in den wärmsten, fast überschwänglichen Ausdrücken zu Ehren unserer musikalischen Landsleute, Anfangs war die Meinung verbreitet, die Kapelle sei aus Wien und gehöre Strauß. Die „Presse" hat jetzt über den Sachverhalt aufgeklärt und die Namen Bilse, Liegnitz und Schlesien werden in allen Blättern der französischen Hauptstadt mit größter Auszeichnung genannt. Aus der schlesischen Heimath folgen Hrn. Bilse und seinen Braven auf ihren Ruhmeszügen die herzlichsten Glückwünsche.

Die Haynau'er Gegend, besonders die nördlich gelegenen Ortschaften sind am 6. von einem starken Hagelwetter heimgesucht worden, welches bedeutenden Schaden verursacht hat.

Glogau, 14. Juni. Gestern Morgen um 6 Uhr hat hier eine dreifache Hinrichtung stattgefunden. 1. Der Häusler John aus Neudorf bei Polkwitz hatte am 3. März 1865 Abends nach 10 Uhr seine elfjährige Stieftochter auf dem Hausboden an einem Querbalken des Daches aufgeknüpft. 2. Der damalige Musketier der 2. Komp. 5. pommerschen Inf.-Regts. No 42 Wadiczewski aus Schlochau hatte am 13. Juni 1866 seinen Kompagniechef, den Hauptmann von Petersdorf, vorsätzlich und mit Ueberlegung im Bette erschossen. 3. Der Füsilier des westphälischen Füsilier-Regts. Nr. 37 Dolle aus Voßwinkel hatte am 18. August 1865 an der Rawicz-Hernstadter Chaussee im Walde zwischen den Dörfern Woidnig und Königsdorf den Schwarzviehhändler Pannewitz aus Sarnowko ermordet. Die sämmtlichen Todes-Urtheile haben Sr. Maj. dem Könige vorgelegen und nach der Kabinets-Ordre vom 26. Mai d. J. sind dieselben bestätigt worden; sie wurden am Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, den Delinquenten publizirt. John brach in lautes Schluchzen aus, Dolle und Wadiczewski zeigten sich gefaßt. In dem kleinen Hofe des Seitengebäudes des Inquisitoriats war das Schaffot aufgestellt; gestern um 6 Uhr Morgens begann die Exekution. Mit dem Glockenschlage 6 Uhr wurde John eingeführt. Laut betend wankte er zum Schaffot und wenige Minuten vor 1/4 7 Uhr war die Exekution durch Enthauptung vollzogen. Nachdem Alles gereinigt war, wurde Wadiczewski vorgeführt. Sein Erscheinen machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck; eine kräftige, große Gestalt, großen Ernst im Gesicht, schritt er sicher einher. Am Schaffot dankte Wadiczewski seinem Seelsorger, küßte ihn und entkleidete sich selbst, indem er nicht duldete, daß die Knechte ihn berührten. Nachdem er vor dem Blocke ein kurzes Gebet verrichtet, legte er sein Haupt auf denselben und um 6 Uhr 28 Minuten ist auch diese Exekution vollendet gewesen. Der letzte der Delinquenten war Dolle. Auch dieser ging sicheren Schrittes zum Schaffot, kniete vor demselben nieder, um zu beten, entkleidete sich selbst und um 6 Uhr 40 Minuten war auch das letzte Haupt gefallen. Das dreimalige Läuten mit der Armensünderglocke verkündete den Bewohnern der Stadt, daß eine dreifache Hinrichtung stattgefunden hatte.

Bojanowo, 8. Juni. Gestern ist unsere Gegend von einem schrecklichen Unwetter heimgesucht worden. Es kam von der Oder her und ganze Felder sind von den Schloßen, welche einzelne in der Größe von Taubeneiern herabgefallen sind, vernichtet worden. Es hat dies namentlich in unserm Distrikt die Dörfer Pakowko, Gerlach und Kawicz betroffen. Das Getreide liegt hier wie abgemäht auf der Erde, an einzelnen Stellen ist es förmlich in die Erde hineingeschlagen worden. Die Bewohner dieser Dörfer sind, da sie gar nicht versichert waren, auf mehrere Jahre ruinirt. Auch zwei benachbarte schlesische Dörfer, Triebusch und Zechen, sind in ihrer Hoffnung auf die Ernte beraubt. In ersterem Dorfe ist auf dem Dominium eine Scheuer von dem Unwetter umgeworfen worden. (Pos. Z.)

Die Indianerhütte im Thale.

Fortsetzung.

8. Das Loos des Spielers.

Die Mitternachtsstunde hatte längst geschlagen und eine scheinbare Ruhe sich über das Thal ergossen; allein diese Ruhe vermochte keinen besseren Eindruck hervorzurufen, als die Orgie und der Tumult, welcher derselben vorangegangen war.

Die Möbeln in Yates Wohnung lagen in unbeschreiblicher Unordnung zerstreut durcheinander. Gläser, Schüsseln und die Ueberreste von Speisen sah man rücksichtslos auf den Boden geworfen, um Karten und Würfeln die Stelle einzuräumen, da die Trunkenbolde, wenn sie ihren Wolfsappetit gesättigt hatten, leidenschaftlich dem Spiel ergeben waren. Der Inhalt der zerbrochenen Flaschen hatte sich über die Diele ergossen und dieselbe fast überschwemmt, obwohl dies nicht hinderte, im Mondschimmer hin und wieder düstere Flecke zu entdecken, welche die Stelle anzeigten, wo ein seit längerer Zeit unter der Asche glimmender glühender Haß durch blutige Messerstiche seinen Ausdruck gefunden hatte. Die auf Tischen und Stühlen ausgestreckt liegenden Menschen schliefen fest, oder waren in einem so berauschten Zustande, daß sie ihr Bewußtsein verloren hatten. Hin und wieder blitzte zwischen den Blutspuren und Weinlachen ein Stück gediegenes Gold hervor und einige Habgierige rutschten auf den Knien hinzu, um das Gold oder den verlorenen Goldstaub aufzusammeln und heimlich in ihren Kleidern zu verbergen.

In einigen Zimmern befanden sich noch eine Anzahl von Spielern, die sich indeß ruhig verhielten. Man ver-

nahm dort nur den Schall der Würfel oder verbissene Klagen und Flüche, die den Lippen der ruinirten Spieler entschlüpften.

Draußen bot sich dem Blick ein schneidender Kontrast dar. Man konnte das lachende Thal seiner ganzen Länge nach mit einem einzigen Blicke übersehen. An verschiedenen Stellen aber glimmten noch Kohlen unter der Asche. Der bei weitem größte Theil der Arbeiter hatte sich zum Schlummer auf das zerknitterte Laub hingestreckt, während einige Verwundete in den Schatten der großen Bäume geflüchtet waren, um dort ihre Wunden zu verbinden oder ebenfalls ihre Erschöpfung auszuschlafen. Oben glänzte der Mond in hehrer Pracht und breitete einen silbernen Strahl über das abstoßende Schauspiel aus.

An einem der Spieltische saß Yates, während Dickinson unruhig mit den Augen umherblinzelte. Es schien ihm kaum möglich, seiner Aufregung Herr zu werden, weil er mit Entsetzen an die schwarze That dachte, die er zu begehen im Begriffe stand.

Ein Wink von Yates bewog ihn jetzt, das Zimmer zu verlassen. Bald nachher warf Philipp die Karten auf den Tisch hin, welche sogleich von einem andern verzweifelten Spieler aufgenommen wurden. Er bahnte sich durch die am Fußboden liegenden Trunkenbolde einen Weg und begab sich auf die Hausflur. Niemand wachte mehr. Das Schweigen war das eines Friedhofes. Die beiden Männer begaben sich die Treppe hinauf und demnächst in das Zimmer Sybille's, welche sie, wie es schien, erwartete.

Sie wechselten einige Worte mit ihr; sie war weit weniger aufgeregt, als die abgehärteten, sonst vor keiner Frevelthat zurückbebenden Bösewichte. Nach einigen stummen Zeichen ging Yates nach einem Winkel im Zimmer, der durch einen großen Schrank verdeckt war. Er drückte leise an eine Feder, worauf sich eine Thür, welche Zutritt zum anstoßenden Gemache gewährte, geräuschlos öffnete.

Ralph Hinchley erwachte so eben aus einem beängstigenden, lebhaften Traume; er empfand eine eigenthümliche Brustbeklemmung; ein süßer, betäubender Duft durchdrang das Zimmer. Plötzlich erblickte er durch die offene Thür dicht bei Martin, welcher auf seinem Bette ausgestreckt lag, einen Mann, der ein Tuch über dessen Antlitz warf.

Hinchley richtete sich blitzschnell im Bette auf, ungewiß, ob nicht noch jetzt ein unheimlicher Traum seine Sinne befangen hielt. Ein von unsichtbarer Hand gegen seine Brust gerichteter furchtbarer Stoß ließ ihn indeß die schreckliche Wirklichkeit erkennen; er sank mit einem halb erstickten Schrei in die Kissen zurück. In diesem Moment trat eine weibliche Gestalt, deren Antlitz durch einen Schleier bedeckt war, in die Thür und rief mit lauter Stimme um Hülfe.

Der Angegriffene, obgleich noch immer festgehalten, stimmte, als er den angstvollen Ruf der Dame vernahm, in das Hülfegeschrei ein.

Da fühlte er, daß die Hand des Meuchelmörders seine Brust losließ. Augenblicklich raffte sich Hinchley auf und stürzte mit der Wuth, welche Verzweiflung einflößt, auf den Angreifer. Beide begannen einen Kampf auf Leben und Sterben. Der Diener hatte einen günstigen Moment benutzt, sich unter dem Tuch hervor zu arbeiten und war beim ersten Lärm entflohen. Beide Männer wandten sich sonach gegen Hinchley. Dieser war beherzt, und der Gedanke, daß es sich um sein Leben handelte, verlieh ihm die Stärke eines Tigers. Tom hatte er bereits durch einen Faustschlag an die Schläfe betäubt niedergestreckt. Er rang jetzt mit Yates und schrie während des Kampfes so laut um Hülfe, daß das ganze Haus davon erfüllt ward und sogar die berauschten Schläfer erwachten.

In den Zimmern des Erdgeschoßes ward es jetzt lebendig. Man lief dort unruhig hin und her, und das drohende Gemurmel vieler Stimmen summte dem Meuchelmörder in die Ohren. Dieser nahm jetzt alle seine Kräfte zusammen, um Hinchley zu Boden zu schleudern und dann zu entfliehen, allein dessen krampfhaft geschlossene Finger schienen von Eisen zu sein und ließen ihn nicht los.

Plötzlich wurde Martin, den sein Gewissen bei dem Hülfegeschrei zurückführte, wieder sichtbar.

„Zu Hülfe! Martin, zu Hülfe! ...“ erscholl Hinchley's Stimme in erhöhter Angst, da er seine Kräfte schwinden fühlte.

Wie stumpfsinnig der Diener auch war, so machte doch der Umstand, daß sein Herr sich in Lebensgefahr befand, einen tiefen Eindruck auf ihn und bewog ihn, seine eigene Sicherheit hintenanzusetzen. Eiligst sprang er zu seinem Herrn hin und riß Yates in dem Augenblicke rücklings zu Boden, wo es diesem geglückt war, sich von den Händen Hinchley's zu befreien.

Kaum war dies geschehen, als die Stubenthür eingestoßen wurde und durch dieselbe eine Schaar wüthender Leute hereinbrach, welche der Ruf um Hülfe herbeigezogen hatte.

Einige Worte seitens des erschöpften Hinchley schilderten, was vorgefallen war.

Die Männerschaar hieß Hinchley, sich mit seinem Diener entfernen, um sich zu erholen und zu stärken, und bemächtigte sich dann des Verbrechers, ihn unter derben Rippenstößen an's Fenster zerrend. Der Vollmond beleuchtete dessen von Furcht entstelltes Antlitz.

„Es ist Philipp Yates!“ erscholl es gleichzeitig aus mehr als zwanzig Kehlen.

Der Elende leistete keinen Widerstand; er sah ein, daß sein Verdammungsurtheil ausgesprochen war; er verhielt sich, während seine Brust unter ihren Händen keuchte, starr, wie eine Bildsäule.

„Darum war er so freigebig!“ rief man von allen Seiten. „Darum hat er uns so schön tractirt! Er wollte uns einschläfern, um später die Blutschuld auf einen der Unsrigen zu wälzen!“

„Wo ist Tom?“ fragte Einer. Fortsetzung folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Der ganzen badischen Uhrenindustrie ein Hoch! — dachte ich, da schmettern grade zwei Trompeter einen Tusch dazu aus einer

Uhr heraus, aus der bekannten Kukuksthür dieser Schwarzwälderinnen. — Alle Umstehenden rufen wie aus einem Munde: C'est très joli! — c'est magnifique! Da schreit der kleine Frühlingsbote sein freundliches Kukuk fünf mal, und da dreimal, und da noch einmal und da auch die Wachtel mit munterem Schlage, je nachdem die Zeiger von hundert verschiedenen Uhren „schlagfertig“ sind. — „Wenn die Gemse springt, wenn der Kukuk schreit, ist der Frühling nimmer weit!“ — Ich roch an meine Syringe, betrachtete rasch noch die Gehäuse der Uhren, die vorzugsweise das Wald- und Jägerleben in hübschen Schnitzereien aus dunklem Holze illustriren, und folgte der Einladung zu einem Schoppen bayrisch Bier von Otto Steinbeiß in bayrisch Brandenburg. Diesem bayrischen Produkte, das sich die Welt erobert hat, haben die Franzosen nicht den ersten Preis gegeben, sondern — französischem Biere; und dem größten jetzt lebenden Marinemaler, unserem A. Achenbach, haben sie einen dritten Preis zuerkannt, während Leute, die sich glücklich schätzen, wenn Achenbach ihre Bilder einige Minuten betrachtet, höher bedacht sind. Nun mal ordentlich lachen über diese Urtheilskommission'

Draußen unter den unzähligen Annexen ist eine von außerordentlicher Länge, schmucklos, aber voll sehenswerther Sachen; derselbe ist einerseits von den Engländern, anderseits von den Amerikanern in Besitz genommen. Die englische Seite ist vorzugsweise mit Maschinen für landwirthschaftliche Zwecke bestimmt, und hier glänzen Ransomes and Sims aus Ipswich in erster Reihe. Wer könnte alle die sinnreichen und praktischen Instrumente beschreiben? Eine ganze große Sammlung von Pflügen und dergleichen Erdwühlgeräthen ist von dere preußischen Regierung für das in Berlin neu zu gründend-permanente Gewerbmuseum angekauft. — Interessant und namentlich für solche Länder (südliche), wo die Baumblätter ale Streu für das Vieh fehlen, geeignet, ist eine Maschine, welchdurch Lokomobile getrieben drischt, zugleich das Stroh zerschneidet und durch eine beliebig hochzustellende Röhre in die Höhtreibt, so daß die höchsten Fimmen (Strohhaufen) gebaut werden können, ohne das beschwerliche Hinaufwerfen mit dem Arme. — Alles dies ist so praktisch und wird bald genug überall Eingang finden. Unsere Landschaftsmaler werden dann schon nach und nach anfangen müssen, statt des vorsündfluthlichen Pfluges in den Händen der Landleute unserer Zeit, diese Fortschrittswerkzeuge mit zu malen. — Und warum nicht? — Das giebt frisches Blut in die Erfindung. — Man kann dann Maschinenqualm malen, wo etwas verdeckt werden soll und es giebt Motive für verwunderte Gesichter, für das Verkriechen ängstlicher Kinder hinter die Schürze ihrer Mutter und schwarze von den brennenden Farben des Kornfeldes abstechende gradlinigte Formen und etwas Feuer. Die unvermeidliche Lerche wird dann auf dem Bilde „Frühlingsmorgen“ etwas mehr auf die Seite gemalt, ihr Morgenlied singen. Eine kleine Veränderung wird ihr auch Vergnügen machen. — Wir Maler klagen immer über Mangel an Motiven. — Malt Lokomotiven! — O der schreckliche Kalauer!

Beim Weiterwandern streifen wir einen Platz, wo amerikanische Waagen mit den Gewichtszeichen für viele Länder, China Portugal, England, Spanien, Türkei und Frankreich, neben einander gereiht sind, nur keine für Deutschland — wir machen uns das selbst. Ein Newyork'er orthopädisches Institut zeigt uns in Modellen und groß ausgeführten Streckbetten u. dergl., was die in Europa ebenso kennen, aber einige Omnibusse für Straßenschienen kennen wir in der Art nicht (Stephenson & Comp. in Newyork). Das Aeußere dieser Gefährte ist unsäglich bunt. Theilweise weiß lackirt, sind die Seitenfelder unter den, mit Gitterläden verschließbaren sonnengeschützten Fenstern, zinnoberroth, und inmitten jedes solchen Feldes ist eine Landschaft, ein Seebild oder Aehnliches gemalt. Aehnlich bunt ist eine Lokomotive von fast doppelter Länge der unsrigen, sammt dem Tender. Letzterer trägt in sehr großen goldenen Buchstaben auf blauem Grunde den Namen Amerika. — Ein Nähmaschinensalon von den Amerikanern bewohnt, schließt diesen Annex, und die kühle Luft des Parks giebt uns Kraft aufs Neue in das Hauptgebäude zu treten. Da braus't ein Wasserhebewerk seinen Strom zu einem 12—16 Fuß hohen Wasserfalle in ein Becken. Die Räder und Walzen des Triebwerks sind in schwindlichmachender Bewegung. Neben den vielen englischen und amerikanischen Maschinen, die hier ebenfalls ausgestellt worden — wir durchschreiteu nämlich die große Maschinengallerie — sind deren auch noch in großer Zahl und in kolossalem Maßstabe auf kolossalen Rouleaux abgebildet. Lenken wir an die Indische Straße ein. Daß Australien Waffen für Wilde, Schnaps und Photographien hervorbringen würde, ist leicht denkbar; mehr überraschen uns seidene Korsette mit Spitzen und anderem Schmuck besetzt. Die Photographien zeigen uns Melbourne und Gebirgsgegenden von dort. — Ob Sie Bremerhaven sehen und ein mitteldeutsches Gebirge oder dieses — es ist Alles Eins. Aber ausgestopfte Vögel von ungeahnter Farbenpracht und viele andere Produkte zeigen uns, daß die Wälder in der Nähe doch anders aussehen müssen, wie es die Photographie zeigt. Und nun — möchte ich Frauenaugen haben und Frauenverständniß für das, was plötzlich da schimmernd und mit magischem Verführungsglanze sich vor uns ausbreitet: Orientalische Stoffe. Golddurchwirkte Sonnenschirme von 5 Fuß Durchmesser, jeder Punkt des langen Stockes in reicher ausgelegter Arbeit. Schmuckkästchen, oder besser gesagt, goldige Koffer, auf welchen als Schatzhüter ein 1½ Fuß langer vergoldeter Chinese faullenzend liegt. Von Pfauenfedern wogende Fächer in Farben und Gold brennende Turbane. Seidene Kleider mit fingerbreiten Gold- und Silberstreifen, weiße Kaschemirshwals mit ellenbreiten Goldrändern, jeder Zoll besonders gewirkt oder gestickt. Ganz massiv silberne Stoffe. Rothe Sammetsonnenschirme mit goldenen Kanten. Gestickte Shwals und Delhi mit seidenen Franzen. Kohlschwarzer und rubinrother Tüll mit Millionen erbsengroßen Goldblättchen besäet, die sich ringsum zu 6 Zoll breiten Kanten verdichten. Feuerrothe Vorhänge mit ellenbreiten schweren massiv-silbernen gewirkten Kanten. Grün sammetene Decken mit ellenbreit Gold und Silber in Palmetten gestickten Kanten. — Wie grau muß den Orientalen unsere nordische Welt erscheinen. — Die Pracht nimmt gar kein Ende. Ein Schrank von Silber und Gold — Filigranarbeiten. Fruchtschalen 1 Fuß hoch, Schmuckkästchen von 1½ Fuß Breite, Indische Shwals, Käfer und Schmetterlinge, ausgestopfte Thiere. Das geht so Schlag auf Schlag. Von ergreifender Wirkung ist endlich eine im Glaskasten von entsprechender Größe aufgestellte Gruppe vom Naturalisten Edwin Ward in London. Ein bengalischer Tiger mit einem asiatischen Löwen im wüthendsten Kampfe um einen unter ihnen halb im Sumpfe liegenden Hirsch. Die Thiere sind in dieser Situation am 26. April 1805 von Klement M. Smith bei Goonah in Central-Indien geschossen. — Ein anderes Bild. — Dies Alles war ein zu heftiges Attentat auf die Nerven,

und so begrüßen wir gern die heiligen milden Stätten der Kunst; wir sind diesmal bis an die Bildergallerie vorgedrungen und haben den englischen Theil zunächst.

Wenn den Engländern oft vorgeworfen ist, daß die schönen Künste mit Ausnahme der Dichtkunst nicht ihre Sache sei, und wenn das auch auf dem Felde der Musik und Skulptur noch heute gilt, so paßt es doch nicht auf die Kunst der Darstellung in Farben. Zwar ebenso oft ganz unglücklich in der Wahl ihrer Gegenstände (z. B. eine englische Dame im schwarzen Reitkostüm hat sich im Pferdestalle halb neben, halb auf ihr Pferd gelegt, und sonst ist nur Stroh und ein kleiner Hund zu sehen) sieht man die englischen Maler doch oft mit einem ungemeinen Geschick ihre empfindungsvollen Bilder durchführen. Sie sind dabei häufig Meister einer kecken Technik, sobald sie nicht bestellte Portraits oder sentimentale Jagdhunde malen. Eine Landschaft von Vicat Cole fiel mir sofort auf: „Hochsommer, welche naturalistisch bis zum Aeußersten in Wiedergabe eines Kornfeldes, eines grünen Baumes und blauen Himmels, doch in diesen Dingen sowohl, wie in den wolkenschattigen violetten fernen Hügeln, noch mehr aber in der erntenden Familie, dem Beschauer so viel Anhalt zu Betrachtungen giebt, daß man mit voller Anerkennung von diesem Kunstwerke sprechen kann.

Ein paar Schritte von da ist unter dem Titel: „Morgenhymne" eine Lerche, in natürlicher Größe, schwebend über etwa 40 Kleeblumen von dito natürlicher Größe, welche sie mit den Flügelspitzen zu treffen droht, in einem ganz engen Rahmen abgebildet, und das ist „very nice", wie eine Dame sagte, die ihre gesunden Beine zum Aerger anderer Leute auf einem Rollstuhle durch die Säle fahren ließ.

Fortsetzung folgt.

Ueber die Symptome der Wuthkrankheit der Hunde.

(Vortrag, gehalten im „Landw. Verein" in Hirschberg.)

Das häufige Auftreten der Wuthkrankheit in hiesiger Gegend in dem letztverflossenen Jahre hat den landwirthschaftl. Verein des Riesengebirges veranlaßt, mich zu ersuchen, über die Krankheitserscheinungen der Wuthkrankheit zur Warnung bz. Belehrung für das Publikum Einiges zu veröffentlichen.

Obgleich über diesen Gegenstand bereits in vielen Zeitschriften Vieles geschrieben worden, so läßt sich doch nicht verkennen, daß einmal solche Artikel oft in Blättern erscheinen, die, weil sie gehalten werden müssen, wenig gelesen werden und darum dem Publikum bei der besten Absicht verloren gehen; daß zweitens es auch diesen Artikeln selbst zur Formung eines verständlichen Krankheitsbildes an der nöthigen Uebersichtlichkeit und Klarheit fehlt.

Es sind die Symptome bei der Hundswuth zur Erkennung derselben durchaus in zwei Abtheilungen zu gruppiren, und zwar A, in die allgemeinen, vielen Krankheiten begleitenden, und B, in die characteristischen nur dieser Krankheit zukommenden Krankheitserscheinungen.

A. Allgemeine Krankheits-Erscheinungen.

1. **Veränderung des Benehmens.** Die Hunde erscheinen träge; unwillig, unfolgsam; sie werden mürrisch und verkriechen sich; oder man findet sie munterer, aufgeregt, die von ihnen verlangten Dienste resp. Kunststücke werden hastig erfüllt.

2. **Unruhe.** Selten haben solche Hunde auf einer Stelle lange Ruhe, sie wechseln häufig das Lager, dabei werden die Bewegungen matt und schwerfällig ausgeführt; schlafen sie ein, so fahren sie oft ohne alle Veranlassung erschreckt in die Höhe.

3. **Veränderter Appetit.** Meistens ist Mangel an Freßlust vorhanden, mitunter zeigt sich auch eine eigenthümliche Freßgier, in Folge dessen alles, was die Hunde in den Mund bekommen, verschluckt wird, so Glasstücken, Scherben, Stroh, Holzstückchen, Excremente ꝛc., als Folge hiervon tritt auch öfter Magenüberladung und Erbrechen ein.

4. **Lecksucht.** Eine eigenthümliche Neigung zum Belecken kalter Gegenstände (Lacke, Steine ꝛc.)

B. Characteristische Krankheits-Erscheinungen.

1. **Neigung zum Fortlaufen.** Gewöhnlich treiben sich diese Hunde, wenn sie irgend entweichen können, zwischen 12 bis 48 Stunden umher und kehren dann zum Hause ihres Herrn zurück, wo sie sich dann meistens an dunklen, kühlen Orten zu verkriechen suchen.

2. **Beißsucht.** Am meisten äußert sich dieselbe gegen Hunde und Katzen, weniger gegen andere Thiere und am wenigsten gegen Menschen; es wird hierbei öfter wahrgenommen, daß Hunde, die in Folge Ansteckung an der Tollwuth erkrankt sind, sich an der Infectionsstelle selber beißen. Das Beißen selbst ist unterschiedlich, in einzelnen Fällen beißen sie so wüthend, daß sie sich selbst dabei die Zähne ausbrechen, während in den meisten Fällen das Beißen mehr in einem bewußtlosen Schnappen nach allem ihnen Entgegenkommenden besteht.

3. **Genuß der eigenen Excremente.**

4. **Veränderte Stimme.** Das sicherste Kennzeichen ist die veränderte Stimme. Während bei gesunden Hunden das Bellen in abgesetzten, abgegrenzten Lauten (Anschlägen) erfolgt, so zeigt sich das bei den an der Tollwuth erkrankten Hunden nicht. Die Anschläge vermischen sich in einander, die einzelnen Laute sind nicht mehr abgegrenzt, sondern in einander übergezogen, meist hohl und heiser nachklingend, und erscheint dadurch das Gebell nicht mehr als Gebell, sondern eher dem Heulen der Hunde ähnlich; meistens wird das mit gestrecktem Halse und in die Höhe genommener Schnauze ausgeführt. Es ist dies im Anfange der Wuthkrankheit das allersicherste Symptom und namentlich wichtig für den aufmerksamen Hundebesitzer, der also wußte, wie sein Hund früher bellte.

5. **Lähmungs-Erscheinungen** in verschiedenen Nervengebieten, entweder Lähmung des Hintertheils, oder Lähmung des Unterkiefers, oder auch beider beisammen. Diese Erscheinungen sind die sichersten Vorboten des Todes, welcher dann in der Regel zwischen 1—4 Tagen einzutreten pflegt.

Eine Folg-Erscheinung der Lähmung des Hintertheils ist, daß die Hunde den Schwanz nicht mehr aufrecht tragen und eben so eine Consecutiv-Erscheinung der Lähmung des Unterkiefers und theilweise auch der Schlingorgane ist, daß die Hunde nicht mehr schlucken können, der abgesonderte Speichel wird auch nicht mehr verschluckt, sondern hängt in zähen Fäden vom Maule herab, oder aber bei großer Hitze, oder wenn die Hunde sonst schnell athmen und der Speichel beim Herabfließen reichlich mit ausgeathmeter Luft gemischt wird, erscheint er als eine blasige, schaumige Masse (Gischt), der sich um's Maul herum, namentlich um den Unterkiefer ansammelt. Es ist eigenthümlich wie überall der Volksglaube grade diese beiden Erscheinungen: herabhängenden Schwanz und Gischt vor dem Maule sehen will, um an die Wuthkrankheit zu glauben, und wenn diese Erscheinungen nicht vorhanden sind, auch nicht an die Tollwuth glaubt; es ist dies um so trauriger, als, wenn diese Erscheinungen eingetreten sind, auch die Gefährlichkeit des betreffenden Hundes theilweise vorüber ist; denn mit dem Eintreten der Lähmung des Hintertheils, also mit dem Herabhängen des Schwanzes, hört auch das Umhertreiben der Hunde auf und mit der Lähmung des Unterkiefers, also mit dem Nichtverschlucken des Speichels, d. h. mit dem Vorhandensein des Gischtes vor dem Maule, hört auch die Fähigkeit zu beißen auf.

Gleich sehr ist auch die Volksmeinung zu bekämpfen, daß, so lange der Hund Wasser oder Flüssigkeiten säuft, derselbe nicht an der Tollwuth erkrankt sei; häufig begegnet man dieser Meinung im Leben und wird auch wohl von Leuten, wenn bei ihnen Zweifel über etwa vorhandene Tollwuth entstehen, der Versuch gemacht, ob der Hund Wasser oder Milch säuft oder nicht, säuft er, so leidet er nicht an der Wasserscheu und da Wasserscheu und Tollwuth identische Krankheiten sein sollen, so ist er nicht an der Tollwuth erkrankt, und doch ist dies ein großer Irrthum, der viel Unglück hervorrufen kann.

Hirschberg im März 1867. Giese.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 8 bis 11. Juni.

Ihre Durchlaucht, Frau Gräfin Lazareff, geb. Prinzeß Biron von Curland, n. Fam. u. Begleitung a. Dyrhnfurth. — Frau Marquise d'Abzac, geb. Comtesse Lazareff daher. — Frau Baronin v. Widmann, geb. Comtesse Lazareff daher. — Comtesse L. Lazareff daher. — Prinzeß M. Kougoucheff a. Petersburg. — Frau Justizrath Kurella a. Posen. — Hr. v. Herrmann Excell., General d. Infant. z. D., n. Fräul. Tochter a. Schwedt a. O. — Frau Geh.-Rath Biermann a. Berlin. — Frau Oberamtmann Reinecke a. Ob.-Mednitz. — Hr. Sohr, Kr.-G.-Rath, n. Fam. a. Neisse. — Hr. v. Lagerström, Ober-Post-Kommiss. u. Pr.-Lieut. a. D. a. Görlitz. — Hr. Höppe, Post-Assistent, n. Frau daher. — Hr. Henze, Rittergutsbes. u. Lieut. im 2. Landw.-Ulanen-Reg, n. Frau a. Weichnitz. — Frau Rent. Dückert a. Berlin. — Hr. Prehn, Kr.-Steuer-Einnehm., n. Begl. a. Sprottau. — Hr. D. Hocke a. Warschau. — Hr. H. Sodemann a. Berlin. — Hr. R. Schnell, Kfm. daher. — Hr. Frenzel, Inspektor, n. Fräul. Schwester a. Karbischau. — Hr. Thilo, Hauptm. u. Batterie-Chef im Niederschles. Feld-Art.-Reg. No. 5, n. Fam. a. Posen. — Frau Postmeister Jacob a. Breslau, — Frau Rent. Menzel a. Berlin. — Hr. Stemvell, Kfm., n. Frau u. Fräul. Tochter a. Breslau. — Frau Schichtmeister Kunisch n. Fräul. Tochter a. Kieferstädtel. — Frau Bürgermeister Mietzek daher. — Hr. F. Titz a. Breslau. — Frau Rendant Materne a. Liegnitz. — Frau Hauptmann Eyler a. Schweiduitz. — Fräul. M. Schlenker daher. — Hr. F. Triest, Kfm., n. Fräul. Tochter a. Gleiwitz. — Hr. G. Flachs, Rent., n. Fam. a. Görlitz. — Hr. v. Waldow, Hauptmann a. D. u. Gutsbes. a. Steinberg. — Frau Post-Exped. Burkert a. Bolkenhain. — Hr. Gundlach, Handschuhm. und Bandagist a. Landeshut. — Hr. Gericke, Konditor a. Görlitz. — Hr. Schmidt, Ob.-Laz.-Inspektor a. Münster. — Hr. H. Wehner, Landwirth a. Punitz. — Frau Munk a. Schneidemühl. — Frau Broesicke a. Berlin. — Fräul. Waggenhoff a. Tarnowo. — Frau Wende a. Leipa. — Hr. Heintzel, Tischlermstr. a. Berbisdorf. — Hr. A. Gierschner a. Poln.-Baudis. — Frau Schuhm. Vogel a. Berlin. — Hr. M. Haber a. Oswiecim. — Hr. L. Löwenstein, Rent., m. Frau a. Berlin. — Hr. Dr. Block, Zahnarzt, n. Fam. daher. — Hr. Tschöpplenberg, Fabrikbes., n. Frau u. Tochter daher. — Fräul. S. Krüger a. Popiellnen. — Hr. Dr. Pilaski, Rittergutsbes. a. Zielewiec. — Hr. Brand, Königl. Hütten-Dir. a. D., n. Fam. a. Gleiwitz. — Frau Ob.-Amtmann Müller a. Breslau. — Hr. Spude, Tuchmacher a. Schwiebus. — Hr. v. Bongé. Pr.-Lieut. im 2. Schles. Gren.-Reg. Nr. 11 a. Altona. — Hr. Deistel, Königl. Ober-Telegr. a. Berlin. — Hr. v. Zychlinski, Lieut. im 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58 a. Glogau. — Hr. v. Gersdorf, dgl. im 3. Garde-Reg. z. F. a. Hannover. — Hr. v. Usedom, Pr.-Lieut. a. Berlin. — Hr. v. Pfannenberg, Lieut. im 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 a. Bielgut. — 7 Mannschaften.

Vom 13. bis 14. Juni.

Hr. John Scholefield, Assessor a. Petersburg. — Hr. Kritter, Oberst a. Glatz. — Hr. Pflug, Königl. Bank-Rendant, mit Fam. a. Breslau. — Hr. Knafter, Kfm., m. Frau u. Tochter a. Posen. — Hr. Schölzel, Rgutsbes. a. Ruschkowitz. — Hr. Groetzner, Rgutsbes. a. Woislowitz. — Hr. Jahn, Rentier a. Danzig. — Frau Justizrath Häusler a. Trebnitz. — Hr. Kern, Gutsbes. a. Karitsch. — Hr. Cassius, Pastor emerit. a. Marienwerder. — Hr. Lachmann, Kaufm., n. Frau u. Tochter a. Lüben. — Hr. Benjamin, desgl. a. Gramschütz. — Frau Rent. Stern a. Berlin. — Hr. Steinberg, Wirthschafts-Inspektor a. Seichau. — Hr. Lindner a. Cöpnick. — Hr. Beer, Gasthofbes. a. Neu-Schwarzbach. — Hr. Scheider, Fabrikbes. a. Mauer. — Hr. Hassa, Schutzmannsch.-Wachtmeister a. Berlin. — Frau Schmiedemstr. Scholz a. Löwenberg. — Hr. Baumert, Gendarm a. Muczynowo burowo. — Hr. Kadoch, Polizei-Sekret. und Poliz.-Anw. a. Berlin. — Frau v. Chrzanowska a. Dakowy mokre. — Hr. M. Szmania daher. — Fräul. Sänger aus Murowana goslin. — Hr. v. Dembinski, Wirthschafts-Insp. a. Siedlec. — Hr. Lieske, Poliz.-Verwalter a. Chocieszewice. — Hr. Scholz, Rathsausreiter a. Breslau. — Hr. Wiesner, Gutsbes., n. Tochter a. Spillendorf. — Hr. B. Hain a. Löwenberg. — Fräul. Happe a. Langhelwigsdorf. — Hr. Hainke, Handelsmann a. Wolstein. — Frau Müllermstr. Gebhardt a. Beuthen a. O. — Hr. A. Hübner a. Qualkau. — Hr. A. Hentschel a. Lang-Neundorf.

Brunnen- und Bade-Liste von Flinsberg.

Vom 28. Mai bis 13. Juni.

Frau Kfm. Thonke a. Frankfurt a. O. — Frau Kfm. Kübler dah. — Fr. Frieder. Dreßler a. Petersdorf. — Fr. Kfm. Heidrich a. Liegnitz. — Frl. Anna Großmann in Begleit. des Fräul. Emma Valentin a. Görlitz. — Hr. Oberstabsarzt Dr. Abel, m. Fam. a. Frankfurt a. O. — Fr. Baumstr. Seydler, m. Frl. Tochter a. Bautzen. — Fr. Polizei-Serg. Borrmann a. Görlitz. — Fr. Kreisrichter Kaßner a. Lüben. — Hr. Kfm. Zorn, m. Fräul. Töchtern a. Berlin. — Fr. Oberförster Bormann a. Ullersdorf gräfl. — Frl. Antonie Hünke a. Stentsch. — Hr. Rent. Heitschen, m. Fam. a. Berlin. — Frau Kaufm. Matschke a. Posen. — Fr. Klopsch a. Lissa. — Fr. Rgutsbes. Storck a. Gründchen. — Fr. Oekonomie-Insp. Heidrich, m. Frl. Tochter a. Rothlach. — Fr. Kfm. Rothe a. Bunzlau. — Frl. Leuschner, in Begleitung des Frl. Wuthe a. Linderuh. — Hr. Ger.-Assessor u. Bürgermeister Lincke, m. Fr. Gemahl. a. Lüben. — Frl. Hedwig Stelzer a. Greiffenberg. — Fr. Kfm. Schubert, m. Frl. Tochter a. Görlitz. — Fr. Pastor Teschner a. Nieda. — Fr. Fleischermstr. Linke, m. Fam. a. Breslau. — Fr. Baronin v. Reißwitz, m. Söhnchen a. Warmbrunn. — Fr. Buchhändler Vierling, m. Fam. a. Görlitz. — Frl. Anna u. Helene Heidke a. Kozmin. — Frl. Klara Klapper, in Begl. des Frl. Helene Storm a. Greiffenstein. — Fr. v. Nikisch-Rosenegg a. Stargard i./Pomm.

Stadtverordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 14. Juni 1867.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten wurde, da der Vorsteher Herr Apotheker Großmann als Schuldeputationsmitglied wegen Abnahme von Lehrproben anderweitig in Anspruch genommen war, von dessen Stellvertreter, Herrn Rechtsanwalt Aschenborn geleitet.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf in Bezug

auf den Beschluß vom 1. März d. J., mit der Copirung einer Grundsteuer-Gemarkungskarte auch eine vollständige Begrenzung der der Stadt-Commune gehörigen Liegenschaften zu verbinden, einen Antrag auf Grenzregulirung am Töpfer Friebe'schen Grundstück in der Art, daß der angrenzende Weg grade gelegt und durchgängig 7 Fuß 6 Zoll breit werde. Die Versammlung stimmte der magistratualischen Vorlage mit der Hinzufügung bei, daß, wie auch der Besitzer des Grundstückes wünscht, um der Grasnutzung willen die Ausführung erst im Herbste erfolge.

Gegen die Uebertragung eines Wiesenpachtes in Schwarzbach auf einen hiesigen Fuhrenunternehmer, der für den verstorbenen früheren Pächter der Parzellen eingetreten ist, war nichts zu erinnern, ebenso wenig gegen das Gutachten der Kämmerei-Deputation und den Antrag des Magistrats, die getrennt liegende „kleine Kirchteichwiese" in Grunau (ca. 3 Morgen) im Wege der Licitation, vorbehaltlich des Zuschlages, zu verkaufen, den eingegangenen Antrag auf Verkauf der großen Kirchteichwiese aber abzulehnen, um den Besitz der Grunauer Teichfläche als ein Ganzes der Commune zu erhalten.

Eine direct an die Stadtverordneten gerichtete Beschwerde eines hiesigen Einwohners gegen die Zahlung eines Kirchenbeitrages von jährlich ca. 12 Sgr. wies die Versammlung an den Magistrat und begab sich somit der Erörterung, ob überhaupt diese Angelegenheit auf Grund von § 35 der Städte-Ordnung vor ihr Forum gehöre.

Bezüglich der Meistgebote auf Pachtung der Sechsstädter, Hartauer und Rosenauer Jagdreviere, behielt man sich die Genehmigung des Zuschlages noch vor, indem geltend gemacht wurde, daß die 6jährige Verpachtung der 3jährigen vorzuziehen sei. Man beschloß daher, Magistrat zu ersuchen, zuförderst mit Festhaltung der 6jährigen Pachtzeit, statt der 3jährigen, einen neuen Verpachtungstermin anzuberaumen.

Ein Gesuch um Gehaltsfeststellung überwies die Versammlung dem Magistrat, von dem ein formulirter Antrag noch nicht vorlag; dagegen genehmigte man eine vom Magistrat befürwortete Petition eines pensionirten Beamten um eine ausnahmsweise Unterstützung, wobei der entsprechende Betrag festgestellt wurde.

Zur Kenntnißnahme gelangte sodann ein Schreiben des Restgutpächters in Schwarzbach, in welchem derselbe die Pachtprolongation unter den gestellten Bedingungen acceptirt, wobei einige gewünschte Modificationen unwesentlich sind.

In Betreff der Pluslicitation der Schützenwiesen und des Major- und Schießstandshauses entschied sich die Versammlung für Zuschlag an den Meistbietenden (Herr Maurer- und Zimmermeister Timm) und Vollzahlung des Kaufgeldes bei der Uebergabe.

Die übrigen Vorlagen, welche über die Tagesordnung hinausgingen, erachtete man nicht für dringlich.

Gau-Turnfahrt.

Hirschberg, den 17. Juni 1867.

An der gestrigen Gau-Turnfahrt nach Jannowitz hatten sich die Vereine von Hirschberg, Landeshut, Bolkenhain, Liebau, Grunau und Warmbrunn betheiligt. Das Rendezvous fand wiederum im Gasthofe „zur Hoffnung", bei Herrn Schneider in Jannowitz statt und hatte hauptsächlich die Vorbereitung der Freiübungen zum Bolkenhainer Turnfeste zum Zweck.

Die Zeit bis zum Mittagessen galt verschiedenen Berathungen in Gauangelegenheiten, wobei zunächst der neue Turnverein von Wiegandsthal-Meffersdorf seinem Gesuche gemäß in den Gauverband aufgenommen wurde.

Nächst diesem stellte ein Mitglied des Landeshuter Turnvereins den Antrag, der Vorort möge bei den Behörden die geeigneten Schritte thun, daß die Verfügung, nach welcher die Turnvereine unter das Vereinsgesetz gestellt wurden, wieder aufgehoben werde, indem die Regierung sich wohl längst überzeugt habe, daß man Politik in keinerlei Weise in den Turn-Vereinen treibe. Im Breslauer Regierungsbezirke ständen die Turnvereine nicht mehr unter dem Vereinsgesetz. Ein anderes Mitglied behauptete zwar, das gewünschte Aufhebungsdecret sei bereits da; doch war offiziell keinem Vereine davon Etwas bekannt, und darum erhob die Versammlung den betreffenden Antrag zum Beschluß.

Ein anderer Gegenstand betraf, nachdem man den Antrag des Vereins von Klausthal und Zellerfeld, denselben durch Entnahme unverzinslicher Actien beim Bau einer Turnhalle zu unterstützen, abgelehnt hatte, die Unterstützung eines Gauvereins zur Anschaffung von Feuerwehrutensilien und Armaturstücken. Wiederholt hob man hierbei hervor, wie sehr es zu empfehlen sei, daß sich aus den Turnvereinen Feuer-Rettungsvereine bilden, welche aus Mitgliedern der Turnvereine bestehen; doch sei es zunächst Sache der Communen, solche Bestrebungen, die in ihrem eigenen Interesse einen so gemeinnützigen Zweck verfolgen, zu unterstützen; die Handhabung des Löschwesens in der alten, verrotteten Weise müsse nach und nach überall schwinden. Die Gaukasse könne statutenmäßig für Feuerwehrzwecke nicht eintreten. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit wurde nur insofern gefaßt, als man damit einverstanden war, daß der Vorort zur Förderung des Bestrebens in jenem Vereine ermunternd und vermittelnd eintrete.

Noch mehrere Angelegenheiten wurden erledigt, worauf man zur gemeinsamen Mittagstafel ging. Hierbei erinnert ein Mitglied des Vororts an den bedeutungsvollen Gedächtnißtag — den 16. Juni — das erste Einrücken der preußischen Truppen in die damals feindlichen Lande im vorigen Jahre und die Folgen desselben — und brachte ein „Gut Heil" auf den greisen Heerführer, unsern König und Protector des norddeutschen Bundes, Wilhelm I., andere Turnertoaste und Gesänge folgten nach.

Nach aufgehobener Tafel wurden auf der an die neuen Gartenanlagen des Gasthauses grenzenden, vom Wirth bereit gehaltenen Wiesenfläche diejenigen Freiübungen durchgenommen, welche der Vorort für das Gauturnfest den übrigen Vereinen zur Annahme vorschlägt.

Sodann aber wurde das „Bolzenschloß" besucht, an welcher Partie auch diejenigen gern Theil nahmen, welche bei der ersten Turnfahrt nach Jannowitz bereits diesen Genuß gehabt hatten. Der Aufenthalt in und auf der alten Ruine, welche die gewaltigsten Felsmassen in ihr Mauerwerk einschließt, war um so angenehmer und lohnender, als im Laufe des Tages die Wolken sich immer mehr zerstreut und freundlichem Sonnenscheine Platz gemacht hatten. Ernst und Scherz im Turnersinne verkürzten die Aufenthaltszeit.

Nach erfolgter Rückkehr in den Gasthof „zur Hoffnung", über dessen vorzügliche Lage bereits berichtet worden ist, verabschiedeten sich die Vereine von einander, mit einbrechendem Abende nach verschiedenen Richtungen hin den Heimweg verfolgend.

Literarisches.

Im Knapp'schen Verlage zu Halle sind 2 kleine Werke erschienen, die ihrer Brauchbarkeit halber allen Fachleuten auf das Angelegentlichste zu empfehlen sind. Dieselben sind von dem Königl. Baumeister C. Schwatlo, Baumeister des General-Post-Amtes, Lehrer am Königl. Gewerbe-Institut und Docent an der Königl. Bau-Akademie in Berlin. Das eine behandelt das Mauerwerk und den Mauerverband, Mauern aus Bruch- und Feldsteinen; gestampfte Mauern aus Erde, Kalk und Sand; aus Gußwerk; Lehmsteinmauern, Ziegelmauern, Kellermauern; Plynthen; Futtermauern 2c. mit 126 erläuternden Holzschnitten. Das zweite behandelt den Gewölbebau, dargestellt in Bezug auf Entstehung und Anwendung, Bau und Construction, Tragfähigkeit, Seitenschub, Widerlager, Gewölbelinien 2c. mit 184 Holzschnitten. Beide Bücher sind sehr faßlich geschrieben, enthalten nichts Unnützes, sondern alles Nöthige und dürften besonders den Baubeflissenen behufs ihrer Examina die besten Dienste leisten.

Familien - Angelegenheiten.

Verlobungs - Anzeige.

6837. Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Friedensohn** aus Hirschberg in Schlesien beehren wir uns hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Schwerin i. M., 10. Juni 1867.

J. M. Bonheim & Frau.

Anna Bonheim,
Herrmann Friedensohn,
Verlobte.

Entbindungs - Anzeige.

[illegible]57. Sonntag den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr, beschenkte mich mein gutes Weib, **Johanne geb. Töpler,** mit einem muntern Knaben. Dies Freunden u. Verwandten zur Nachricht.

Hirschberg. **R. Walter,** Schuhmachermstr.

Todes - Anzeigen.

6844. Am 15. d. M., Nachmittag 1 Uhr, verschied nach kurzem Krankſein unsere einzig inniggeliebte Tochter, Schwester und Enkelin **Elisabeth,** im schönsten Alter von 19 Jahren, am Gehirnschlag.

In tiefster Trauer widmen wir diese Anzeige fernen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 16. Juni 1867.

Ernestine Grauer geb. **Illing,** als Mutter,
Paul Hoffmann, als Bruder,
Eleonore Hoffmann, als Großmutter.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 5 Uhr statt.

[illegible]36. Heut Mittag 12 Uhr entschlief nach langen Leiden sanft und still unsere gute, geliebte Schwester **Wilhelmine Paul** geb. **Baier** im 45. Lebensjahre. Wehmüthigen Herzens zeigen dies hiermit um stille Theilnahme bittend ganz ergebenst an:

Görisseiffen, den 14. Juni 1867. **Die Hinterbliebenen.**

6870. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde heut Morgen 6½ Uhr unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, in aller Trübsal unsere treue, unermüdliche Stütze und Trösterin,

die verwittwete Frau Kaufmann

Auguste Kuntze geb. **Kriegel,**

im Alter von 58 Jahren nach langen Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen.

Diese traurige Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, Waltersdorf und Liegnitz,
den 17. Juni 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

6825. Heute Nachmittag 6 Uhr entschlummerte sanft nach langem Krankenlager unsere liebe gute **Clara,** in dem jugendlichen Alter von 15 Jahren 5 Monaten.

Diese schmerzliche Anzeige widmen tiefbetrübt Verwandten und Freunden: **A. Glasneck,** Cantor, nebst Frau.

Schönau, den 12. Juni 1867.

6888. Am 11. d. M., früh 1 Uhr, starb nach vieljährigen Leiden unser theurer Gatte, Vater, Pflege- und Schwiegervater, der Freigärtner und Färbermeister **Carl Ehrenfried Herrman,** alt 52 Jahr 1 Monat 13 Tage. Tiefbetrübt zeigen dies entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an: **Die Hinterbliebenen.**

Neu-Gebhardsdorf, den 15. Juni 1867.

684 2. **Todes - Anzeige.**

Den 10. Juni d. J., Mittags gegen 12 Uhr, entschlief sanft an Brustleiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Friedrich August Seidel** in Gäbersdorf, Kr. Striegau, im Alter von 41 Jahren 5 Monaten 24 Tagen.

Friede seiner Asche!

Wir bitten um stille Theilnahme.

Striegau und Gäbersdorf, den 16. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6775. **Klänge der Wehmuth**

am Grabe unserer guten Gattin und Mutter,
der Frau Gutsbesitzer

Dittrich geb. Eberlein

in Pilgramsdorf,

welche nach jahrelangen Leiden den 5. Juni 1867 im Alter von 51 Jahren 3 Monaten im Herrn sanft entschlief.

Was über uns der Herr verhängt,
Woll'n wir geduldig tragen;
Wenn tiefer Schmerz das Herz beengt,
Nicht hoffnungslos verzagen;
Wir halten still', denn Gottes Will',
Wenn wir's auch nicht erkennen,
Ist gütig stets zu nennen.

Nach langem Siechthum rief Dein Gott
Dich ab aus uns'rer Mitte,
Da endete der Leiden Noth,
Erhört ward Deine Bitte.
Wie viel hast Du — in stiller Ruh',
Geduldet und getragen
In Deines Lebens Tagen!

Die Hände ruh'n, die ohne Rast
Nur Gutes schafften, übten,
Bei mancher schweren Sorgenlast,
Die oft Dein Leben trübten, —
Du wußtest's ja — Gott ist mir nah,
Er wird mir Hilfe senden,
Wird Alles weislich wenden.

Des Gatten und der Kinder Schmerz
Sagt, daß sie viel verloren,
Denn ihnen brach ein liebend Herz,
Das Gott für sie erkoren;
Die Liebe wand — ein innig Band
Um sie, die heute klagen,
Den Schmerz hilf, Gott, Du tragen!

Den lieben Sohn gern hättest Du
Zum Traualtar geleitet,
Da gingst Du ein zur ew'gen Ruh',
Der Todesengel breitet
Nach Dir den Arm — und tiefer Harm
Kehrt ein — nur laute Klage
Ertönt am Hochzeitstage.

Wir denken Dein, von Schmerz bewegt,
So lang' wir wall'n hienieden,
Wenn unser Herz einst nicht mehr schlägt,
Umweht ein heil'ger Frieden
Uns dort mit Dir — wo für und für
Verrinnen alle Thränen,
Gestillt wird unser Sehnen.

Ja, dorthin woll'n wir unsern Blick
In stiller Demuth richten,
Wo nicht mehr Leid und Mißgeschick
So manchen Wunsch vernichten.
Dort ist das Land — wo Hand in Hand
Verklärte Geister wallen,
Und Jubellieder schallen.

Bald ist vielleicht auch uns're Zeit
Auf dieser Erd' verschwunden,
Es schlägt vielleicht, Gott weiß es — heut
Die letzte uns'rer Stunden,
Und dann sind wir — vereint mit Dir,
Des Wiedersehens Freude
Folgt dieses Lebens Leide.

Pilgramsdorf, den 15. Juni 1867.

Die Hinterbliebenen.

6874



Worte der Wehmuth

bei dem am 6. Juni d. J. im Alter von 25 Jahren 6 Tagen so früh erfolgten Tode unserer guten, theuren Schwester und Schwägerin, der Frau

Anna Friebe geb. Schröter,

Ehegattin des Ackerpächters Herr **Wilhelm Friebe** in Seiffersdorf.

Wenn sich dem Greis, dem Lebensmüden,
Der Todesengel freundlich naht,
Dann folgt er gern, es ist hienieden
Für ihn gereift der Jugend Saat.
Doch wenn in **schönen Frühlingstagen**
Der Tod **Geschwisterliebe** trennt,
Dann muß der Schmerz am Herzen nagen,
Weil **allzu heiß** die Wunde brennt.

Dies fühlen wir bei Deinem Scheiden
Geliebte **Schwester, Schwäg'rin!** tief,
Da Dich nach vierzehntäg'gem Leiden
Der Herr schnell von der Erde rief.
Nervöses Fieber hat beendet
Bald Deine schöne Lebensbahn:
Zu Gott das Aug' sich sehnend wendet,
Um von ihm Tröstung zu empfah'n.

Sechs Jahre schloß um Dich Geliebte
Das Leben hier ein **Eheband,**
Und Nichts den Ehefrieden trübte,
Weil **Gegenliebe** Platz stets fand.
Der **Gatte** und **drei Kinder** winden
Voll Sehnsucht sich die Hände wund,
Doch **Gattin, Mutter** sie nicht finden.
Sie weilt nicht auf dem Erdenrund.

Schon erndtet sie in jenen Höhen
Der wohlverdienten Liebe Lohn,
Und Paradieseslüfte wehen
Um sie am ew'gen Vaters Thron.
Die **hochbejahrten Eltern** künden
Mit Thränen heiß der Trennung Schmerz,
Doch werden sie bald wiederfinden
Die **Tochter,** wenn einst bricht ihr Herz.

O! sende Gott aus jenen Höhen
Zwei Schwestern süße Tröstung zu!
Der **Bruder** will vor Schmerz vergehen,
Flöß' auch in sein Herz süße Ruh'
Ruh' sanft, schlaf' wohl! nur Tröstung spenden
Kann uns der **Christenglaub'** so schön,
Er spricht: wenn uns're Stunden enden,
Dann giebt's bei Gott ein **Wiedersehn.**

Reichhennersdorf b. Landeshut, den 16. Juni 1867.

Gewidmet von den trauernden Verwandten
Pauline Lonzer geb. **Schröter,** als Schwester;
Ehrenfried Lonzer, Gerichtskretschambesitzer,
als Schwager.

Am Grabe

meines treugeliebten Bräutigams,

des Junggesellen

Herrn August Häusler,

[ält]estem Sohne des Gutsbesitzer Herrn Häusler in Rohnstock.

[Er] machte als Gefreiter bei der 2. Escadron des Garde-Husaren-Regiments zu Potsdam den Krieg gegen Dänemark, sowie den vorjährigen Krieg gegen Oesterreich mit und kam unverwundet zurück. Doch war seine Manneskraft gebrochen. Die Strapazen des Krieges hatten den Keim zu seinem Tode gelegt. Brustkrank kehrte er nach Hause zurück, und seit Februar d. J. konnte er sein Krankenlager wenig verlassen, bis er trotz der liebevollsten, aufopferndsten Pflege, am 11. Juni c. im Hause der Eltern sanft hinüberschlummerte zu einem bessern Jenseits. Er war als braver Sohn, Bruder und Bräutigam geliebt von den Seinigen, als Soldat von seinen Kameraden und Vorgesetzten geschätzt. Den 14. Juni wurde er in Rohnstock unter großer Theilnahme feierlichst zur stillen Grabesruh gebracht.

So hast Du, Heißgeliebter, dennoch mich verlassen,
Obgleich mein Herz zu hoffen immer war bereit;
So ist das inn'ge Band für diese Welt zerrissen,
Das uns're Herzen fest umschlang seit langer Zeit!

Der König rief sein Volk zum heißen, schweren Kampfe,
Und zweimal folgtest Du dem Kriegsruf williglich,
Verließest scheidend Alles, was Dich band an's Leben,
Und uns're Herzen, sie umschwebten bangend Dich!

Und als ringsum die Donner der Kanonen dröhnten,
Als Tausende Dein Auge blutend fallen sah,
Als Deine Sinne schreckensvoll sich Dir umhüllten,
Da dachtest Du: „Ach wohl ist auch mein Ende nah'!"

Wir haben oft um Dein so liebes, theures Leben
Aus banger Brust gebetet und gehofft daheim;
Unendlich glücklich waren wir als heim Du kehrtest,
Wir ahnten nicht in Deiner Brust den Todeskeim.

Den längst geschlossnen Bund der Herzen zu besiegeln,
In Kurzem an des Herrn Altar, so hofften wir;
Es sehnte sich die Mutter nach des Alters Stütze,
Doch anders hatte Gott beschlossen es mit Dir!

Der Blume gleich, an deren Wurzel leise naget
Der Wurm, so welkten langsam Deine Kräfte hin,
Bis sanft, wie Du im Leben immerdar gewesen,
Dein treues Aug' sich schloß und Nacht umgab den Sinn.

Beim Bruder, den in seiner Krankheit Du gepfleget,
Weilt jetzt Dein Geist, in ungetrübten, lichten Höh'n,
Dein Körper ruhe sanft im friedlichstillen Hause,
Wir weinen bang' Dir nach, bis wir Dich wiederseh'n!

Die tieftrauernde Braut **Mathilde Ilgner** aus Versdorf.

[..]0. huj., A. 8 U. Ueb.= u. Berath.=

[handwritten-style signature] 6851.

[ ] z. h. Q. 24. VI. h. 1. Rec. [ ] I.
Joh. F. u. T. [ ] I. 6786.

6777. **Am 1. Sonntage nach Trinitatis, den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird zu Siegersdorf das Missionsfest** gefeiert und mit demselben eine **Versammlung der Jünglingsvereine** u. Feier im Freien verbunden werden. Pastor **Immisch** aus Göda bei Bautzen wird die Festpredigt und Pastor **Guin de Vontemard** aus Cunnersdorf bei Görlitz die Ansprache halten.

6864. Sonntag den 23. Juni Evang. luth. Predigt von Hrn. Pastor Fengler in Herischdorf. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6771. Das zu Greiffenberg i/Schl. unter der Firma „Wilhelm Hallgauß" betriebene, unter No. 103 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Apothekergeschäft ist durch Kaufvertrag vom 22. August resp. 1. Oktober 1866 an den Apotheker Adalbert Herrmann Müller daselbst übergegangen und wird von diesem unter der Firma A. Müller fortgeführt. Es ist deshalb die Firma „Wilhelm Hallgauß" im Firmen-Register gelöscht und unter No. 129 desselben die Firma A. Müller zu Greiffenberg i/Schl. und als deren Inhaber der Apotheker Adalbert Herrmann Müller daselbst eingetragen worden.

Löschung und Eintragung sind heute verfügt und erfolgt.

Löwenberg, den 11. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6779. **Gras = Verkauf.**

Der erste Grasschnitt von ca. 10 Morgen Wiese bei hiesiger Ziegelei soll Donnerstag den 27. Juni c., Nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Friedeberg a/Q., den 12. Juni 1867.

Der Magistrat.

6794 **Aufforderung der Concursgläubiger.**

In dem Concurse über den Nachlaß des zu Arnsdorf verstorbenen Drechslermeister **Leberecht Großmann** von dort ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 6. Juli 1867 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. Mai c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 20. Juli 1867, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Scholz** hier im Termins-Zimmer Nr. 1 unsers Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath **v. Münstermann** und Rechtsanwalte **Aschenborn, Bayer** und **Wentzel** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 5. Juni 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6879. **Freiwilliger Verkauf.**
Die den Schmied Julius Pätzold'schen Erben gehörigen zu Kunnersdorf sub No. 89 und 94a belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf 550 Thlr. und 650 Thlr., zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen
am 19. September 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Härtel
an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Termins-Zimmer Nr. II. subhastirt werden.
Hirschberg, den 1. Juni 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6784. **Nothwendiger Verkauf.**
Die zum Nachlaß der verehel. Tischler **Rücker** gehörige Rusticalstelle Nr. 1 zu Hohenwiese, abgeschätzt auf 660 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
23. September 1867, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die **unbekannten Real-Prätendenten** werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem **Hypothekenbuche nicht ersichtlichen** Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.
Schmiedeberg, den 8. Juni 1867.
Königl. Kreisgerichts - Kommission.

Offene Lehrerstelle.
An der hiesigen evangelischen Elementarschule soll eine neue II. Lehrerstelle mit einem Jahres-Einkommen von 220 Thlr. errichtet werden.
Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen innerhalb 14 Tagen an uns einreichen. 6780.
Freiburg in Schl., den 13. Juni 1867.
Der Magistrat.

6770. Der über das Vermögen des Kaufmann **Carl Eduard Härtter** (Firma **C. E. Härtter & Co.**) in Freiburg eingeleitete Concurs ist durch Accord beendigt.
Schweidnitz 19. Juni 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6799. Donnerstag, als den 27. d. M., Vormitt. 10½ Uhr, sollen in Hirschberg auf dem Platze beim Schießhause zwei auszurangirende Königl. Dienstpferde meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Das Liegnitzer Distrikts - Commando der Königl. 6. Gendarmerie - Brigade.

6878. **Auktion.**
Mittwoch den 26. Juni d. J. sollen Vormittag 9 Uhr im gerichtlichen Auktions-Lokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Pfand- und Nachlaßsachen, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth — 10 Stück birkenes Schirrholz (vor dem Rathhause) — Nachmittags 2 Uhr im Bahnhofs - Restaurations-Lokale: 220 Flaschen Rothwein, 125 Flaschen Rheinwein, 30 Flaschen Rum und 30 Flaschen Cognac gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 10. Juni 1867.
Tschampel, als gerichtl. Auktions-Kommissarius.

6823. **Holz - Auction.**
Dienstag den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr, sollen im Holzschlage auf dem sogenannten **Butterberge,** nach Tiefhartmannsdorf gehörig,
circa 5—600 sehr schöne fichtene und tannene Brettklötzer,
4 — 5 Schock Leiterbäume mit und ohne Hörner,
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Auf Verlangen würden sämmtliche Hölzer vor dem Termine durch den Verwalter Herrn **Krause** zu Cammerswaldau in Augenschein zu nehmen sein.
Hirschberg, im Juni 1867.
Eduard Burghardt
im Gasthof zum „blauen Hirsch.“

6560. **Große Auktion!**
Freitag den 21. Juni c., früh von 9 Uhr ab werden wir im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst den Nachlaß des verstorbenen Partikuliers **Handwerker,** bestehend in Porzellan, Glassachen, Zinn und Kupfer, Leinenzeug und Betten, Bett- und Leibwäsche, **Meubles,** als: Bettstellen, Sophas, Kleider- u. Speiseschränke, Tische, Stühle, Bänke rc., männliche Kleidungsstücke u. allerhand Vorrath zum Gebrauch, sowie verschiedenes Werkzeug, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern und laden wir Kaufliebhaber ergebenst ein.
Warmbrunn, den 7. Juni 1867.
Das Orts-Gericht. Kölling.

6772. **Gras - Verkauf.**
Der erste Grasschnitt auf einem Theile des hiesigen Bleichplans, im Flächeninhalte von circa 30 Morgen, soll an Ort und Stelle parzellenweise an die Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf
Freitag den 21. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,
anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.
Erdmannsdorf, den 13. Juni 1867.
Flachsgarn - Maschinen - Spinnerei.

6713. **Auktion.**
Freitag den 21. Juni a. c., Vormittags von 9 Uhr ab, beabsichtige ich in meinem Bauergehöfte Nr. 94 zu Ober-Lomnitz das sämmtliche Vieh, bestehend aus 2 Pferden, Schwarzschimmel, 4 Jahr alt, 6 Kühen, 1 Zugochsen, 2 Kalben, 2 Ziegen; alsdann 5 verschiedene Wagen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, einige Pferdegeschirre, Ketten und dergleichen, durch das Ortsgericht meistbietend gegen baldige Bezahlung zu verkaufen, und wird bemerkt, daß mit dem Vieh der Anfang gemacht wird, wozu Kauflustige freundlichst einladet
Karl Fischer, Bauergutsbesitzer.
Lomnitz, den 12. Juni 1867.

6698.

Auction.

Mittwoch den 26. Juni c., von früh 8 Uhr ab, sollen auf dem herrschaftlichen Niederhofe zu Erdmannsdorf nachstehende Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden, als:

Ein noch guter, ganz gedeckter Fensterwagen,
ein kleiner, leichter Planenwagen,
Pferde-Geschirre, Sättel, Zäume, Schellen,
diverse Möbel- und Hausgeräthe, als Kleiderspinde,
Sopha's, Tische, Stühle 2c.,
ein Fortepiano und Mehreres.

Erdmannsdorf, den 13. Juni 1867.

6798

Auktion.

Freitag den 21. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Postgebäude zu Hermsdorf u. K. **Meubles** und **Hausgeräthe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was den Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Hermsdorf u. K., den 12. Juni 1867.

Das Ortsgericht.

6774. Gerichtlichem Auftrage gemäß kommt **Sonnabends den 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** im Schilfkretscham zu Buchwald-Drehaus eine abgepfändete rothstriemige **Kuh** an den Meistbietenden gegen baldige Bezahlung zum Verkauf. Käufer werden hierzu eingeladen.

Buchwald, den 11. Juni 1867.

Das Ortsgericht. Beyer.

6840

Auktion.

Freitag den 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auctionslokale verschiedene Möbel und Kleiderstoffe gegen sofortige baare Bezahlung versteigern.

Schmiedeberg, den 15. Juni 1867.

Der gerichtl. Auctions-Commissar. Petzold.

6845

Auktion.

Den 23. Juni, von Nachmittag 3 Uhr an, sollen in der Brauerei zu Wiesenthal allerhand Gegenstände an Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Kleidungsstücke, eine Malzquetsche, eine Fruchtpresse, Bücher u. A. m. gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu einladet **C. Krischke.**

Wiesenthal, den 15. Juni 1867.

6785.

Holz-Auktions-Anzeige.

Es sollen in dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstreviere Mochau aus dem Hegebusch und Pombsener Seite am **25. Juni d. J., als Dienstag,** von früh 9 Uhr ab, an Ort und Stelle öffentlich licitando nachstehende Hölzer verkauft werden:

53 Stück Eichen und Birken,
11 " Aspen,
25 Schock Stangen in verschiedenen Stärken von vier Zoll mittleren Durchmesser ab,
1¼ Klftr. Eichen-Scheitholz,
12 Schock Eichen-Abraum und
20 Stück Durchforstungshaufen.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bieneck.

6881.

Gras-Verkauf.

Sonntag den 23. d. Mts ist auf dem Erbe Nr. 28 das Gras von 6 Morgen meistbietend zu verkaufen.

Straupitz bei Hirschberg.

6824.

Auktion.

Mittwoch den 26. Juni 1867, von Vormittags 9 Uhr ab,

werde ich **im Gasthof zum goldenen Löwen in Schönau** Kleider, Wäsche, Betten, 2 silb. Taschenuhren, 1 Wanduhr, einen einspännigen Korbschlitten, sowie ein werthvolles transportables Puppentheater mit Zubehör und andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Kaufliebhaber können schon vorher die Gegenstände am Ringe Nr. 31 hier in Augenschein nehmen.

Schönau, den 13. Juni 1867.

Gerschwitz, Kreisgerichts-Bureau-Assistent.

6804

Kirschen-Verkauf!

Die diesjährigen Kirschen des Dom. Jannowitz bei Kupferberg sollen **Montag den 24. Juni c., Vorm. 9 Uhr,** in der Rentamts-Kanzlei, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Jannowitz. **Gräfl. zu Stolberg'sches Rent-Amt.**

6788

Milchverpachtung.

Von einem Dominio des Löwenberger Kreises, in sehr guter Gegend, soll die Milch von 30—35 Kühen guter Race an einen Schweizer, Käsefabrikanten oder dergleichen sofort oder vom 1. August d. J. ab vergeben werden. Qualificirte Bewerber wollen sich den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum deutschen Hause in Hirschberg einfinden und erfahren das Weitere durch den Besitzer des Hotels, Herrn Hausdorf oder die Redaction dieses Blattes.

6815. Zu verpachten und sofort zu übernehmen ist ein an der frequentesten Straße in Freiburg gelegenes **„Specerei- und Victualien-Geschäft"** mit der dazu erforderlichen Wohnung. Das Inventarium und die vorhandenen Waarenvorräthe können mit übernommen werden.

Ernstliche Bewerber erfahren Näheres bei
Wilhelm Simon in Freiburg i./Schl.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Gasthof-Verkauf.

6810. Meinen auf hiesiger Bahnhofstraße belegenen, neu erbauten Gasthof erster Klasse beabsichtige ich zu verkaufen resp. zu verpachten. Hierauf Reflektirende wollen sich direct an mich wenden. C. Jungfer in Striegau.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

6875

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit etwas Acker ist sofort zu verkaufen. Anzahlung rtl. 2000. Auch wird auf ein kleineres Grundstück getauscht. Näheres bei **Rudolph Friede,** Schulgasse 7.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zahnarzt Dr. Th. Block in Berlin
(unter den Linden Nr. 54 u. 55)

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er sich vom 8. Juli d. J. ab einige Zeit in **Warmbrunn** aufhalten und daselbst Anmeldungen zu **Tampon's** (Zahnersatzstücken eigener Erfindung) und **Plombirungen** ꝛc. ꝛc. in seinem Atelier **„im Schlößchen"** täglich von 10 — 1 Uhr entgegen nehmen wird. 6886

6311.

Beachtung.

Alle Arten Glaserarbeit, Bauarbeit und Reparaturen werden zum billigsten Preise angefertigt.

Bilder und Spiegel werden auf's Sauberste eingerahmt, bei Versicherung reellster Bedienung. **A. Haschke,** Glasermstr.

Hirschberg, im Juni 1867. Herrenstraße No. 21, vis à vis dem Stadt=Theater.

Leipziger Feuer=Versicherungs=Anstalt.

Die unterzeichnete General=Agentur erlaubt sich hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß sie

dem Herrn Gustav Petrick in Friedeberg a/Q.

eine Agentur für Friedeberg und Umgegend übertragen hat. Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr wird Herr **Gustav Petrick** bestens empfohlen.

Breslau im Juni 1867. 6331.

Der General=Agent der Leipziger Feuer=Versicherungs=Anstalt. A. E. Fischer.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete

die (alte) Leipziger Feuer=Versicherungs=Anstalt

gegründet im Jahre 1819

zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der vierjährigen Prämien gewährt die Anstalt das 5te als Freijahr, bei sechsjähriger Vorausbezahlung das 7te als Freijahr und 10% Rabatt. Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Bedingungen und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Gustav Petrick,
Agent der Leipziger Feuer=Versicherungs=Anstalt in Friedeberg a/Q.

3950.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,
ohnweit Dresden, Station Königstein, Besitzer und Dirigent Dr. Putzar.

6773. **Ehrenerklärung.**

Wegen meiner im Zorn unbefugten Handlung leiste ich den Liebig'schen Eheleuten reuevolle Abbitte. Ich habe mich mit denselben schiedsamtlich verglichen und zahle für mein übereiltes Vergehen eine Geldbuße von 2 Thalern an die Orts=Armenkasse. Friedrich Walter.

Herischdorf, den 14. Juni 1867.

6890. Herr Flügelstimmer **Kerber** aus Goldberg wird ersucht, bald nach Warmbrunn zu kommen, von N.

6231. Die Kahl'schen Eheleute, welche voriges Jahr in Herrmannswaldau bei Schönau lebten, werden ersucht, ihren jetzigen Aufenthalt anzugeben.

A. Göhlmann, Handelsmann in Peterswaldau bei Reichenbach in Schlesien.

6480.

Lotterie.

Die p.p. Besteller von Loosen zur 136sten Königl. Preussischen Klassen-Lotterie werden hiermit aufmerksam gemacht, dass ich die Loose nur bis zum 20. Juni reservire, nach diesem Termin aber anderweitige Verfügung treffe. Lampert,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Neuer Omnibus nach Warmbrunn und zurück.

6726.

Täglich drei Mal. Abgang von Hirschberg früh 7 Uhr, Mittags 2 Uhr, Abends 6 Uhr. Abgang von Warmbrunn früh 8½ Uhr, Mittags 3½ Uhr, Abends 8 Uhr. Die Abfahrt erfolgt von Hirschberg bei dem Geschäft des Herrn Kaufmann **O. Heinrich**, in Warmbrunn bei dem Gasthofe zum schwarzen Adler. Billets sind sowohl bei Herrn Kaufm. **Heinrich**, sowie im Adler pro Fahrt 2½ Sgr. zu haben.
Hirschberg. **F. Käse**, Fuhrenunternehmer.

6632. **Für ein sehr solides altes Bremer Auswanderungs-Haus werden cautionsfähige zuverlässige Agenten gesucht u. franco Adressen** sub **H. S. B. 24 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Friedrichsstr. 60, Berlin, erbeten.**

G. Kuegler's Orgelbau-Werkstatt

(befindet sich jetzt in seinem Hause, **Hirtenstraße No. 4**, vis à vis der photographischen Anstalt des Hrn. Eugen Deplanque) empfiehlt sich allen hohen Patronen, den Wohllöbl. Kirchen-Gemeinden, sowie allen Freunden dieses Instruments mit Orgeln verschiedener Konstruktionen der neuesten praktischsten Art, von der kleinen dreistimmigen bis zu den größten Kunstwerken; auch wird jede Reparatur pünktlich, dauerhaft und schön hergestellt. **Gustav Kuegler**, Orgelbaumeister.
Hirschberg, den 15. Juni 1867. 6783.

6867. Einem hochverehrten Publikum von Hirschberg die ergebene Anzeige, daß alle Dienstmänner mit grüner Blouse und grauer Mütze mit grünem Streifen seit dem 20. Mai d. J. selbstständig konzessionirte Dienstmänner geworden sind, Behufs dessen empfehlen wir uns den geehrten Herrschaften zu allen Aufträgen und Arbeiten mit der Versicherung schneller und billiger Bedienung und bemerken zugleich, daß wir mit Wagen, Karren und Tragen, um jede Arbeit ausführen zu können, versehen sind.
Hirschberg, den 19. Juni 1867.
Die selbstständigen Dienstmänner.

6767.

10 Rthlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir das schlechte, niederträchtige Subject, welches am 3. d. M. schändliche, verleumderische Redensarten gegen mich brieflich per Post von Greiffenberg meinem Herrn Meister geschickt hat, so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Querbach, den 8. Juni 1867.
J. Putz, Müllergesell.

9.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **H. Rottmann** in **Manheim**. (Francatur gegenseitig.)

Verkaufs - Anzeigen.

6699. Eine gut eingerichtete Gast- und Schankwirthschaft, zu der circa 7 Morgen Acker gehören und in der schönsten u. verkehrreichsten Gebirgs-Gegend gelegen ist, soll unter sehr günstigen Bedingungen wegen Ableben des Besitzers für einen billigen Preis sofort verkauft werden.
Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Aug. Jachmann** zu Ober-Salzbrunn.

Windmühlen - Verkauf.

6561. Eine **Windmühle** im besten Bauzustande, mit Cylinder und französischen Steinen, nebst 20 Morgen Acker und Wiese, ¾ Meilen von einer Kreisstadt entfernt, die einzige am Orte, seit 80 Jahren in keine fremden Hände gekommen, sondern nur fortgeerbt, bin ich Willens, für den Preis von 4200 Thalern bei 1000 Thlr. Anzahlung veränderungshalber zu verkaufen.
Darauf Reflectirende erhalten Auskunft in der Expedition des Boten.

!! Nur reellen Selbstkäufern !!

weist Unterzeichneter eine Gastwirthschaft, Todesfälle halber, zum Kauf und sofortiger Uebernahme nach. Das Gebäude ist massiv, Stallung für 18 Pferde, schöner, eben gelegener Acker (ca. 8 M.) nebst 3 Morgen Obst-, Gras- und Gemüsegarten und mehr wie ausreichendem Wasser. Preis, der Umstände halber, sehr billig; Anzahlung nur 800 rtl. Schriftliche Anfragen werden franko erbeten.
6762. **M. Leisner** in Haynau.

6727. Ein massives **Haus** in Hirschberg, äußere Burgstraße Nr. 31, mit einem Laden und 4 heizbaren Stuben, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **Herrmann Wagner** daselbst.

6781. Das sub No. 34 meinem im vorjährigen Kriege in Oesterreich verstorbenen Sohne Wilhelm Raupach gehörige, in Ober-Berbisdorf gelegene **Bauergut** bin ich Willens, unter soliden Bedingungen getheilt oder auch im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.
Reelle Käufer haben sich zu wenden an den
Bauergutsbesitzer **Ehrenfried Raupach**.
No. 67 Ober-Berbisdorf, Kr. Schönau.

6322. Ein mittler **Gasthof** in Liegnitz auf einer belebten Straße ist unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; derselbe eignet sich auch vorzüglich zu einem Destillations-Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt
der Kaufmann Wabler in Liegnitz Goldbergerstraße 53.

6869.

Haus - Verkauf.

Ein neugebautes Haus in Hirschberg, mit eingerichteter Bäckerei, verbunden mit Kramladen, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben und würde sich seiner freundlichen Lage wegen zu jedem Geschäft eignen.
Auskunft ertheilt der Mühlenbesitzer **G. Scholz**
in der Obermühle zu Hirschberg.

6658. **Mühlen=Verkauf.**

Die eingängige **Wassermühle** nebst realberechtigter **Schankwirthschaft**, wobei zeither auch das Bäckergewerbe betrieben worden ist, — zu **Mittel=Schreibersdorf** bei Lauban, — soll bald aus freier Hand verkauft werden.

Kauflustige belieben sich an Unterzeichneten zu wenden, bei dem die Kaufsbedingungen zu erfahren sind.

Nieder=Schreibersdorf L. A., den 12. Juni 1867.
K. A. Steckel, Vorwerksbesitzer.

6854. Durch freundliche Aufträge bin ich betraut worden, den Verkauf mehrerer städtischen und ländlichen Besitzungen zu vermitteln. Es sind dies **Mühlen, Gasthöfe** und **Schankwirthschaften** mit und ohne Acker, **Handwerksstätten** und bei besonders günstigen Kaufbedingungen zwei **Bauergüter** in einer Hand, mit 53 Morgen vorzüglichem Acker; ferner ist es ein schönes und wiesenreiches **Rustikal-Gut** von 160 Morgen, eine vollständig eingerichtete **Schnitt-Waaren=Handlung** mit schönem Grase- und Obstgarten an schönstem Platze und im allerbesten Bauzustande, mit oder ohne Waarenlager, mit sämmtlichen Märktebuden und der ausgebreitetsten Kundschaft und endlich ein **Gasthaus** mit **Wein-Ausschank** unmittelbar am Ringe eines Marktfleckens, in dem drei Jahrmärkte abgehalten werden. Außer zwei Wohn- und den Wirthschafts=Gebäuden gehören dazu 20 Morgen guter Acker. Da es das einzige Gasthaus am Ringe ist und zugleich die Stelle des Schießhauses und Gerichtskretschams vertritt, so kann ein begüterter, baulustiger und unternehmender Käufer hier ein sehr gutes Geschäft machen. Bei 2500 Thlr. Anzahlung ist der feste Kaufpreis 4500 Thlr.

Indem ich versichere, daß mit meinem Willen und Wissen Niemand getäuscht werden soll, bitte ich, Kauflustige wollen sich vertrauend portofrei an mich wenden. Auch in Geldverlegenheiten stehe ich sehr gern zu Diensten und weiß ich z. B. wo augenblicklich einige kleine Kapitalien von 200, 300 bis 500 Thlr. gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden.

W. Caspar, emer. Lehrer in Friedeberg a. Q.

6853. Ein frequenter **Gasthof** mit 22 Mrg. guten Landes und 8 Mrg. Kiefernbusch, eine Meile von einer Kreisstadt und an einer im Bau begriffenen Chaussee gelegen, ist mit voller Ernte, todtem und lebendem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude und Stallungen massiv und in gutem Bauzustande. Im Hause ist stets ein lebhaftes Materialgeschäft mit guter Miethe verpachtet gewesen.

Ein Mehreres ist zu erfahren bei
L. R. Franke, Kaufmann
in Freistadt in Nieder=Schlesien.

6691. Unterzeichneter beabsichtigt, sein **Bauergut** mit 125 Morgen Areal, Gebäude sämmtlich massiv, mit lebendem und todtem Inventarium sofort zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer wollen sich gefälligst ohne Einmischung eines Dritten an mich wenden.

Jerkau, Kr. Liegnitz. **Wilhelm Uber.**

Verkauf eines Lehngutes.

6811. Meines hohen Alters wegen beabsichtige ich mein hier nahe der Stadt gelegenes Lehngut mit 173 Morgen Acker guten Boden und einem 7 Morgen größtentheils aufgedecktem Granitsteinbruch unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Gebäude und Inventarium sind im besten Zustande. Käufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer.

Gräben, den 15. Juni 1867. **C. Littman.**

6862. Das Haus 128 zu Voigtsdorf ist aus freier Hand zu verk. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere b. Eigenthümer.

6797. Ein in unmittelbarer Nähe der Stadt Bunzlau gelegenes **Haus** mit Acker u. anstoßendem Garten, in welchem seit Jahren ein recht lebhaftes Bäckerei=Geschäft betrieben wurde, ist eingetretener Verhältnisse wegen unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelm Ressig in Bunzlau.

6808. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein neu erbautes Haus Nr. 336 zu Steinau a/O. aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich: 1 großer Laden, 7 geräumige Stuben, 2 helle Keller und zugehöriger Bodengelaß, für den Preis von 2600 Thlr. Anzahlungen auf Grund besonderen Einkommens. Frankirte Briefe werden zu jeder Zeit beantwortet werden. **Joseph Giersch.**

Steinau a/O, den 15. Juni 1867.

6827. Eine **Erbscholtisei** nebst Gerichtskretscham mit vollständiger Erndte, gutem Inventarium, Gebäude massiv, Kegelbahn mit Gesellschaftsgarten, 1/4 Meile von Steinau a/O., ist in **Lesewitz** zu verkaufen. **Baumert**, Besitzer.

Restaurations=Verkauf.

6812. Veränderungshalber bin ich Willens meine Restauration mit Garten, massiver Kegelbahn und Saal zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres bei mir selbst.

Striegau. **R. Felix**, Restaurateur.

6855 **Die hiesige Stärkefabrik ist außer Betrieb gesetzt u. stehen sämmtliche Geräthe zu einem sehr billigen Preise zum Verkauf. O. Stagge.**
Hirschberg, den 11. Juni 1867.

6701. Noch eine von mir selbst gebaute, halb u. ganzgedeckte **Chaise** auf Quetschfedern, für Lohnfuhrwerk sich eignend, und ein neuer **Lederplauwagen**, zweispännig, elegant, auch ein noch gutes **Billard**, sind räumungshalber billig zu verkaufen bei **E. Herrmann**, Gasthofbesitzer
in Freyburg in Schlesien.

Ein vollständiges neues Leiterzeug auf einen großen Frachtwagen, mit **neuen** Flechten, Ketten u. s. w., ist billig zu verkaufen.

6649. Dom. Schwarzbach bei Hirschberg.

6803. **Zwei gute Arbeitspferde**, auch zu leichten Fuhren brauchbar, stehen zum Verkauf: Schützenstraße No. 29.

6615. **Zwei eiserne Thüren**, 6′ 11″ hoch, 3′ 7′ breit, sind zu verkaufen beim Schmiedemstr. Röffel in Grunau.

Rester in **Orleans=Serge, Mix Lüstre** ꝛc. stets in größter Auswahl bei
Hirschberg, äußere Langstraße. **Wilhelm Prause.**

6858. In dem Bauergut Nr. 5 zu Ober=Tschichdorf stehen 40 bis 50 Stück Schaafe zum Verkauf.

Ein sechsjähriger, schöner **Rappe**, Wagen-, auch Reitpferd, ist nebst halbgedecktem Wagen bis zum 1. Juli in der Erdmannsdorfer Fabrik zu verkaufen. Näheres beim Portier der Fabrik. 6814.

Jeder Husten wird in 24 Stunden **radikal** durch meine **Katarrhbrödchen***) vertrieben, und sind dieselben bei Herrn **Robert Friebe** in Hirschberg, sowie Herrn **A. Kumß** in Warmbrunn in Pack à 3 und 6 Sgr. stets vorräthig.
Berlin, den 15. Juni 1867.
Dr. **H. Müller**, praktischer Arzt.
*) Für Gesunde ein erquickender und magenstärkender Bonbon. 6850.

500 Stück waschechte Pique-Westen in den neuesten Mustern, wo früher das Stück 1 Thlr. gekostet, verkauft, um damit zu räumen, das Stück für 15 Sgr.
6832 **J. L. Pariser.**

6833. **Trockne Bretter,**
Dachlatten, Zaun- und Bohnenstängel (einige Schock), sowie eine **Hobelbank** sind zu verkaufen:
Zapfengasse durch Herrn Peschke.

6849 **Katarrh-Brödchen**
sind angekommen bei Robert Friebe.

6807. Auf dem Dom. Schreibendorf bei Landeshut steht ein völlig wohl erhaltener, wenig gebrauchter **Fensterwagen**, dessen Vorderverdeck auch abgenommen werden kann, wegen Mangel an Platz billig zum Verkauf.

6809. In hiesiger Mühle liegen 140 Centner fein gemahlenes **Knochenmehl** zum Verkauf.
Neuland bei Löwenberg den 15. Juni 1867.
Die Guts-Verwaltung.

6834 **Zum Johannisabend**
empfehle ich diverse **Feuerwerks- und Beleuchtungskörper. Friedr. Pücher.**

6805. **Torf-Verkauf!**
Auf dem Dom. Rohrlach ist von jetzt ab stets wieder **frischer Torf** in bekannter Güte zum Verkauf vorräthig.

6813. Zur Ziehung **1. Klasse** Kgl. Preuß. **Osnabrücker** Lotterie am **29. Juli** sind noch
ganze Loose, 3 rtl. 7 sgr. 5 pf., **halbe Loose,** 1 rtl. 18 sgr. 8 pf.,
zu haben in der Königl. Hauptcollection
Hannover. M. C. Sternheim,
Schillerstraße 35.

6817. Circa 20 Schock ganz ausgetrocknete **Bretter** in allen Sorten, sowie ein noch ganz neuer **Frachtwagen** sind bald zu verkaufen beim Holzhändler **Paul**
zu Wernersdorf bei Landeshut.

Zwei halbgedeckte Wagen, Ein Fensterwagen, } Einspänner,
sämmtlich in gutem Zustande, sind preiswürdig zu verkaufen
6793. bei **M. J. Sachs & Söhne.**

6866. Mein von mir erfundenes **Zahnpulver**, durch dessen Gebrauch sich der gelbe und schwarze Weinstein von den Zähnen schmerzlos entfernen läßt, a Dose 2 Sgr., ist in Hirschberg bei Herrn Siegemund, Schildauer Thor, in Warmbrunn bei Herrn Beholtz stets zu haben.
Görlitz. **Schütter.**

Dem Herrn Schütter von hier wird hierdurch bescheinigt, daß das von ihm bereitete Zahnpulver nach der von dem hiesigen Königl. Kreis-Physikus Dr. Born angestellten Untersuchung schädliche Bestandtheile nicht enthält.
Görlitz, den 10. Juli 1866.
Die Polizei-Verwaltung. Hortzschansky.

Kauf-Gesuche.

6547. **Kirschbaumklötzer**
und Bohlen werden zu guten Preisen zu kaufen gesucht durch
W. Stör in Altwasser.

6892. Leere **Weinflaschen** werden gekauft:
Warmbrunn im **Belvedére.**

6889. Eine gut gelegene **Wassermühle**, womöglich mit Schneidemühle und Acker, in Mittel-Schlesien, wird bei 4- bis 5000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Gefällige Franko-Offerten unter der Adresse **A. B. 38** befördert die Exped. d. Bl.

Mieth-Gesuch.

Geschäfts-Lokal-Gesuch.
Ein geräumiger Laden in der innern Stadt Hirschberg, nebst geräumigen Niederlagen, wo möglich innere Schildauer Straße oder innere Langgasse, frei gelegen mit schöner Front, wird baldigst zu miethen gesucht.
Gefällige Adressen beliebe man unter Chiffre **F. S. 100** an die Expedition des Boten a. d. R. abzugeben. 6795.

6871. **Ein Laden** nebst **Wohnung**, bestehend aus zwei Stuben und Beigelaß, womöglich am Markte, wird noch zu Johanni gesucht; auch würde einstweilen der Laden genügen.
Gefällige Adressen bitte unter Chiffre **C. D. 4** in der Expedition des Boten niederzulegen.

Zu vermiethen.

6652. Ein freundliches Quartier von 2 Stuben, nebst Küche und Beigelaß, ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen äußere Schildauerstraße No. 37, neben der Marien-Kirche.

6729. Der 2. Stock und das Quartier mit Ladeneinrichtung, welches der Goldarbeiter Kaspar bewohnt, ist zu vermiethen. Schildauerstr. Nr. 14.

6728. Eine freundliche Stube mit Alkove ist bald zu beziehen: Schulstr. Nr. 9.

6882. Eine freundliche Stube nebst Alkove ist vom 2. Juli ab zu vermiethen und zu beziehen äußere Langgasse Nr. 907 beim Tischlermeister Thieme.

880. Zwei freundliche Wohnungen sind bald zu vermiethen äußere Burgstraße Nr. 9.

---

856. Ein **Stübchen** mit auch ohne Möbel für einen Herrn ist zu vermiethen bei Frau **Schlicht.**

---

821. In No. 97 zu Nieder=Herischdorf ist der erste Stock nebst dem benöthigten Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

791. In Ober=Herischdorf No. 217 ist eine schöne Wohnung, Bel-Etage, fünf Piecen und Zubehör, auch eine kl. Wohnung mit prachtvoller Aussicht u. Gartenbenutzung zum 1. Oktober c. permanent zu vermiethen bei der verwittweten Müller.

Personen finden Unterkommen.

884. ☞ Ein **Commis**, brauchbar, solid, mit guten Zeugnissen versehen, welcher die Stelle eines tüchtigen Verkäufers in meiner Kunst-, Buch- u. Galanterie=Waaren=Handlung vertreten kann, wolle sich bald melden. Der Antritt kann sofort oder zum 1. Juli geschehen. Bei gegenseitiger Zufriedenheit ist die Stelle von Dauer, persönliche Vorstellung sehr erwünscht.

Warmbrunn. **C. J. Liedl.**

Ein Uhrmacher=Gehülfe, mit dem nöthigen Werkzeug versehen, findet dauernde Beschäftigung bei 6816.
Löwenberg im Juni 1867. **Otto Kühn,** Uhrmacher.

---

828. Ein **Malergehilfe** kann bei gutem Lohne sofort in Arbeit treten bei **A. Mittelstädt,**
Maler in Hirschberg.

Auch findet ein Knabe als Lehrling unter soliden Bedingungen sofort ein Unterkommen. **D. O.**

---

790. Ein tüchtiger und brauchbarer **Barbiergehilfe** kann vom 1. Juli in Kondition treten bei
Joseph Gillner in Hermsdorf u. K.

---

703. **Maurergesellen,** so wie auch **Lehrlinge** nimmt noch an
der Maurermeister H. Feist
in Hermsdorf bei Goldberg.

Tüchtige Maurergesellen
finden dauernde Beschäftigung beim
Maurermeister P. Börner in Lauban.

Tüchtige Dachdeckergesellen
finden bei 15—16 Silbergroschen Lohn dauernde Arbeit beim
Dachdeckermeister Friese in Lüben.

---

842. Ein **Steinhauergehülfe,** welcher in Marmor und Sandstein zu arbeiten versteht, findet dauernde Beschäftigung bei
C. Rauer in Salzbrunn.

---

872. **100 Steinarbeiter,**
in ihrem Fache geübt, finden sofort bei gutem Lohne dauernde Arbeit bei
C. Casper in Lomnitz.

---

700. Ein **Schleifer** oder **Siebmacher=Gehilfe,** der Talent zum Hausiren hat, kann bald in Arbeit treten beim Schleifer und Siebmacher=Meister Reinhold Maiwald in Bolkenhain.

6843. Zwölf bis vierundzwanzig **Maler=Gehülfen** sucht
H. Kroll in Striegau.

6877. **Ziegelstreicher,** wie auch **Arbeiter** zum Lehmschachten finden dauernde Arbeit bei
Wildner, Ziegelmeister des Herrn Brebeck in Cunnersdorf.

6778. Ein tüchtiger Kellner kann sich zum sofortigen Antritt melden im Hotel zum deutschen Hause in Hirschberg.

6891. Ein **Kellnerbursche** wird verlangt:
Warmbrunn im **Belvedére.**

6861. Auf dem Bauergut Nr. 14 zu Ober=Stonsdorf wird zum sofortigen Dienstantritt ein **Knecht** und eine **Magd** gesucht. Ober=Stonsdorf den 17. Juni 1867.

6847. Einen **Laufburschen** nimmt an
Hugo Guttmann.

6883. Eine Kinderfrau mit guten Zeugnissen wird gesucht. Auskunft ertheilt Frau Stadtbrauermstr. Gruner.

6866. Eine Amme wird bald gesucht von Frau Stadt=Hebamme Jäger hier.

Personen suchen Unterkommen

Zur gefälligen Beachtung für städtische Behörden, Besitzer größerer Etablissements, Vorschuß=Vereine 2c.

6801. Ein Geschäftsmann, Chemiker und Techniker, an Thätigkeit gewöhnt, der eine Rente von 350 Thlr. bezieht, auch Caution stellen kann, wünscht eine Stellung einzunehmen, die ihm bei Beschäftigung auch freie Zeit bietet. Ansprüche nach Uebereinkommen.

Franco=Adressen sub A. W. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

6585. Ein in der bairischen Bierbrauerei erfahrener junger Mann, gegenwärtig noch in Stellung, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als **Braumeister** dauerndes Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre: **F. B.** Lauban poste restante, erbeten.

6789. Ein fähiger Knabe, 14 Jahr alt, evangel., dem die Mittel fehlen **Lehrer** zu werden, beabsichtigt sich dem Schreibfache zu widmen. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre **A. B. Nr. 13** poste restante Spiller niederlegen.

6855. Eine mit guten Zeugnissen versehene **Krankenpflegerin** und **Vorleserin** sucht Unterkommen. Auch können sich Kutscher, Kellner, Köchinnen, Knechte und Mägde melden bei Vermiethsfrau **Schlicht.**

6865. **Eine Wirthin,** die mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht zu Johanni eine anderweitige Stellung.
Das Nähere bei der Vermiethsfrau Guttstein in Hirschberg.

Lehrlings - Gesuche.

6848. In mein **Modewaaren=Geschäft** kann ein gewandter, junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling sofort eintreten. Hugo Guttmann.

6887. Ein gewandter Knabe von 14—15 Jahren, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat bei einem berliner Zahnarzt die **Zahntechnik** zu erlernen, melde sich in **Warmbrunn** im „Schlößchen." Auch wird daselbst ein **Kindermädchen** verlangt. —

6818. Zum sofortigen Antritt wird ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen für ein Material-Waaren-Geschäft gesucht. Nähere Auskunft ertheilt d. Exped. d. Bl.

6796. Ich suche zum sofortigen Antritt für mein Cigarren-Engros und Fabrikations-Geschäft einen jungen Mann unter günstigen Bedingungen als **Lehrling**. Persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.
Groß-Glogau im Juni 1867. **Adolf Hannach.**

Gefunden.

6776. Ein zugelaufener schwarzfleckiger, flockhäriger **Hund** mit Hängeohren kann sofort gegen Bezahlung der Kosten beim Stellbesitzer **Joseph Blümel** zu Seitendorf bei Ketschdorf abgeholt werden.

6792. **Drei Schulbücher** für Anfangsschüler sind in der Conditorei des **E. Petzold** zurückgelassen worden.

6860. Ein schwarzbrauner, junger **Hund** hat sich zu mir gefunden. Derselbe kann vom Eigenthümer binnen 8 Tagen in Nr. 28 zu Maiwaldau abgeholt werden.

6859. Ein schwarzer **Hund** mit langer Ruthe ist am 13. d. M. zugelaufen. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten in Nr. 115 zu Ob.-Langenau abholen.

6873. Ein junger brauner **Hund** mit einem weißen Streifen auf der Brust hat sich vergangene Woche zu mir gefunden und kann abgeholt werden beim Diener **August Kindler** in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Verloren.

6826. Ein junger, brauner **Vorstehhund**, 3—4 Monat alt, ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung von **Burghardt** im Kirchkretscham.
Hirschberg im Juni 1867.

Geldverkehr.

10,000 Thlr. zur **ersten Hypothek** auf ein Rusticalgut von 300 Morgen Fläche sucht 6800. **Robert Friebe**, Langstr.

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft
6650. **M. Sarner.**

6852. **1200 Thlr.** werden zur ersten Hypothek auf ein Gebäude, wozu 1 Morgen und 30 Ruthen Grundstück gehört, zu Johanni d. J. gesucht. Die Gebäudetaxe ist 3010 Thlr. und die Feuerversicherung 2040 Thlr. Nähere Offerten werden in der Expedition des Boten unter Chiffre **N. K.** erbeten.

Bei dem **Vorschuß-Verein** zu **Schönau** werden jederzeit Kapitalien angenommen und mit 5 bis 6 Prozent verzinst, und sind die näheren Bedingungen durch den Rendanten Kaufmann **Julius Mattern** zu erfahren.
6820. **Der Vorstand.**

6885. **500 Thlr.** sind vom 2. Juli ab auf sichere Hypothek zu vergeben. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Expedition des Boten.

Einladungen.

Gruner's Felsenkeller.

Donnerstag d. 20. Juni, als am **Frohnleichnamsfeste,**

Großes Concert.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

NB. Bei **ungünstigem Wetter** findet das Concert in dem neu decorirten **Arnold**'schen Salon statt.
6839. **J. Elger,** Musik-Director.

6782. Meinen **Tanzsaal** habe ich gut eingerichtet und bin durch Anschaffung eines guten Flügel-Instruments in den Stand gesetzt, geehrte Gesellschaften bestens aufnehmen zu können.
Neu-Schwarzbach war stets ein geselliger Platz und halte ich denselben bestens empfohlen, indem ich verspreche allen an mich gestellten Anforderungen durchaus zu genügen.
Beer, Gasthofbesitzer.

6802. **Lähn.**

Zu einem Junggesellen-Schießen

auf hiesigem Schießhause, Sonntag den 23. Juni, wird mit dem Bemerken eingeladen, daß auch **Auswärtige** Zutritt haben und das Beitrittsgeld auf 15 Sgr. festgesetzt ist.
Der Vorstand.
Eduard Mattausch. Carl Schmidt.

6829. **Bürgerberg.**

Donnerstag, den 20. Juni c.:

I. Abonnement-Concert

von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Goldschmidt.**

Billets a 5 Sgr. sind bei den Herren Kaufmann **Goldenau** und **Nutt,** sowie in den Gasthöfen „zu den 3 Bergen" und „goldenen Pelikan" zu haben. Kassenpreis $7\frac{1}{2}$ Sgr. — Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. — Nach dem Concert:

Bal paré.

Freundlichst ladet ein: **H. Längner.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer den 15. Juni 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	17	—	2	26	—	2	4	—	1	12	—
Mittler	3	15	—	3	12	—	2	23	—	2	1	—	1	9	—
Niedrigster	3	11	—	3	2	—	2	20	—	1	28	—	1	6	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: **Montag** und **Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.**

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)